№ 12. 5. Jahrg.

Landwirthschaftliche Wochenschrift.

Zugleich Organ des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und des Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Redigirt von

Wilhelm Korn, General-Secretair des Central-Vereins für Schlesien. und Dr. Eduard Peters, General-Secretair des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Zu beziehen durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen.

Breslau, 20. März 1869.

Erscheint jeden Sonnabend. Preis vierteljährl. 25 Silbergroschen.

Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer schließt das erste Quartal des vierten Jahrganges unserer Zeitschrift.

Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen auf das

2. Quartal 1869

rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen angenommen.

Preis vierteljährlich 25 Sgr.

Die Verlagshandlung.

Inhalt.

Aufsätze:

Aufruf an alle Landwirthe. Von Herrmann Henze. S. 119. — Resultate der Gülich'schen Kartoffel-Cultur-Methode. S. 120. — Die Viehversicherungen und die Viehzüchter. Von Sucker-Ruppersdorf. S. 121. — Die Kartoffel als Sommerfütterung für Rindvieh in Form von Sauerfutter. Von Otto Schönfeld. S. 121. — Anbauversuche mit Paterson'schen Kartoffeln in Proskau und Militsch, Kreis Cosel 1868. S. 122.

Berichte und Correspondenzen:

Berlin, den 16. März. S. 122.

Vereinswesen:

Görlitz, Oekonomie-Sektion der naturforschenden Gesellschaft. S. 123. — Rustikalvereinssitzung in Jordansmühl, Kreis Nimptsch. — Kreis Oels, Constituirnng des Gr.-Weigelsdorfer Rustikalvereins. — Brieg, Sitzung des Bienenzüchter-Vereins. S. 124.

Notizen:

Genossenschaftliches. — Eine Uebersicht der Ausstellungen. — Eine sehr billige, schöne und haltbare Farbe. — Einige Kitte für verschiedene Zwecke. — Osteolith von Eisen in der Wetterau. — Zur Maulwurfsfrage. S. 124. — Die Auktion der Colonialwollen in London. S. 125.

Literaturzeitung: S. 125.

London, Getreide- u. Viehmarkt. — Breslau, Schlachtviehmarkt. — Bekanntmachungen der landw. Akademieen Proskau, Poppelsdorf. S. 125. — Pom. Institut zu Proskau, Akademie Leipzig. — Garantie-Beiträge. — XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe. S. 126.

Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 12:

Breslau, Producten-Wochenbericht. — Breslau, Berlin, Wollbericht. — Posen, Getreide-Markt. — Markt- u. Vereinstage. — Verkaufte Güter. — Inserate.

Aufruf an alle Landwirthe.

(Orig.-Mitth.)

Dem jetzt tagenden Reichstage sollen Gesetze, zur höheren Besteuerung des Spiritus, zur Besteuerung des Kartoffel-Syrups und Zuckers vorgelegt werden und eine neue Steuer auf Cichorien ist in Aussicht gestellt. (Ebenso soll erhöhte oder Neubesteuerung von Petroleum, Tabak, Gas und Eisenbahnfahrbillets seitens des Bundesraths dem Reichstage in Vorschlag gebracht werden. Die Red.) Motivirt werden diese neuen Steuergesetze dadurch, daß durch Ermäßigung des Porto's und durch Herabsetzung der Zölle Ausfälle in den Einnahmen entstanden seien, die durch die neue Steuer gedeckt werden sollen. — Fragen wir einfach, wer hat Vortheile von der Ermäßigung des Porto's? so muß man zugeben, daß diese das viel correspondirende Publikum, also der Kaufmann, und in zweiter Reihe erst das große Publikum hat; ebenso hat von der Herabsetzung der Zölle fast nur allein der Handel Vortheil. Das Porto von 2 Sgr. und 3 Sgr. für jeden Brief hat den einzelnen Landwirth wenig belastet; wer recht viel correspondirt, kann seinen Gewinn an der Portoherabsetzung höchstens auf einige Thaler berechnen. Aber die Erhöhung der Brennsteuer, des Syrups, Zuckers und der Cichorien belastet den einzelnen Landwirth um viele Tausend Thaler. Um also der Allgemeinheit Wohlthaten zu erweisen, nimmt man die einzelnen Landwirthe vor und will dieselben zwingen, diese, der Allgemeinheit erwiesenen Vortheile zu bezahlen. Es ist wirklich schwer erfindlich, wie man das schon so sehr darniederliegende Gewerbe der Landwirthschaft so schwer zu schädigen beabsichtigen kann. Gehen die neuen Steuerprojekte durch und werden sie zum Gesetz erhoben, so wird ein großer Theil der Landwirthe hierdurch ruinirt; freilich mag dann jene, welche mit ihrer Familie an den Bettelstab gebracht sind, das erhebende Gefühl trösten, daß jetzt der Brief nur 1 Sgr. kostet und die Zölle herabgesetzt sind. Es ist endlich an der Zeit, daß die Landwirthe sich aus ihrer Lethargie erheben und die der ganzen Landwirthschaft drohende Gefahr abzuwenden versuchen. Nur wenn jeder einzelne Landwirth sein Möglichstes thut, und selbst mit Hand anlegt, wird es möglich sein, die Gefahr abzuwenden, es ist ein Kampf um die Existenz. Eine Petition an das Ministerium möchte wenig effektuiren. Das Finanzministerium braucht Geld, und daher wird es den Landwirthen schwerlich gelingen, diesem Ministerium die Ueberzeugung von der Schädlichkeit der neuen Steuern beizubringen. Es giebt Dinge, bei denen man sich nicht überzeugen läßt, weil die gewonnene Ueberzeugung einen schönen Traum zerstören würde. Der einzige Weg, zum Ziele zu gelangen, ist, daß jeder einzelne Landwirth sich direkt und persönlich

an seinen Reichstagsabgeordneten wendet und denselben zu überzeugen sucht, wie schädlich diese neuen, der Landwirthschaft aufzulegende Steuern wirken werden.*) Es ist nicht schwer, unparteiischen Leuten gegenüber dies zu beweisen. Der Reichstag hat jetzt das entscheidende Wort zu sprechen, und hier allein können wir wirken, um das Unglück abzuwenden. Wenn die Allgemeinheit und speziell der Handel Vortheile genießt und hierdurch ein Deficit entsteht, mag auch die Allgemeinheit und der Handel dieses Deficit decken helfen. Wohlthaten zu thun und sich dieselben von den Landwirthen bezahlen lassen, scheint nicht der richtige und gerechte Weg zu sein. So hoffen wir denn, daß der Reichstag, so gut wie er im vorigen Jahre die, die Allgemeinheit belastende Petroleumsteuer abgelehnt hat, auch jetzt den schon so schwer geprüften und belasteten Landwirthen nicht durch neue Steuern ein noch schwereres Opfer auferlegen werde.

Zum Schluß will ich mir nur noch die Bemerkung erlauben, daß man bei der Herabsetzung des Briefporto's geltend machte, daß die Einnahmen der Post sich steigern würden, weil durch das billige Porto das Briefschreiben zunehmen würde. Man wollte also durch Herabsetzung einer Steuer Mehreinnahmen erzielen. Bei der Landwirthschaft hat man hier nun diesen bei der Post beobachteten Standpunkt verlassen. Hier will man durch größere und neue Belastung die Steuern erhöhen. Wo bleibt da die Consequenz?

Weichnitz bei Quaritz, den 19. März 1869.

Herrmann Henze.

Resultate der Gülich'schen Kartoffel-Cultur-Methode.

(Orig.-Mitth.)

Die in dem vorjährigen „Landwirth" Nr. 16 näher bezeichnete Gülich'sche Kartoffel-Cultur-Methode hat auf unsere Veranlassung und mit den von uns vertheilten Proben der Original-Chili-Kartoffeln zu vielfachen genauen Versuchen Veranlassung gegeben, deren eingegangene Resultate hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Für die Leser, denen diese Methode noch unbekannt sein dürfte, sei mit kurzen Worten das Wesentliche derselben hier recapitulirt.

Gülich theilt bei seiner Methode den sorgfältig bearbeiteten Acker durch flache Furchen in Rechtecke von je 12 Quadratfuß. In die Durchschnittspunkte werden große Kartoffeln in der Weise gesetzt, daß der zuzuführende Dung rund um dieselben zu liegen kommt, die Deckung der Kartoffel und des Düngers aber dadurch bewirkt wird, daß aus der Mitte des Vierecks Boden auf dieselben geschüttet wird. Da diese Manipulation öfters wiederholt werden muß, so bildet sich nach und nach über der Mutterpflanze ein kleiner Hügel, welcher Veranlassung wird, daß die Stengel der Kartoffelpflanze sich nach außen biegen, wodurch einmal Beschattung des Bodens, sodann Verhinderung einer Ansteckung der Knollen durch die Blattpilze erreicht werden soll.

Neukirch, Kreis Schönau: Auf einem humusreichen, tiefgründigen, kräftigen Lehmboden, gedüngt mit 66 Pfund Rindviehdünger, pro Quadratruthe, wurden 12 Pfund Original-Chili-Kartoffeln am 2. Mai nach obiger Methode gepflanzt. Nach Verlauf von 14 Tagen zeigten sich die ersten Sprößlinge und durchbrachen in kurzer Zeit die schwache Erdbedeckung. Hierauf wurde rings um jede Pflanze vermittelst Schaufeln der Boden gehoben und vorsichtig auf die Köpfe derselben geschüttet, in Folge dessen bei mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens sich nach und nach ein kleiner Hügel bildete. Eine kräftige Entwickelung und auffallende Triebkraft fand trotz der anhaltenden Trockenheit statt.

Am 17. September wurden die Kartoffeln aus der Erde gehoben und ergaben folgenden Ertrag. Von 12 Pfund zur Erde gebrachtem Samen wurden 32 Pfund durchweg kleine Kartoffeln geerntet. Referent bemerkt schließlich, daß diese Culturmethode bedeutend mehr Handarbeit und Bearbeitung des Ackers erfordere, als das bisher übliche Anbauverfahren und dürfe demnach die Gülich'sche Methode für große Flächen nicht zu empfehlen sein, da die dazu erforderlichen Culturkosten sich im Verhältniß zum Ertrage zu hoch belaufen.

Althöfchen, Kreis Kröben: 11 Pfund (36 Stück) Chili-Kartoffeln wurde am 22. Mai in einem sandig-lehmigen Boden, auf einer Grundfläche von 3 Quadratruthen nach Vorschrift gepflanzt.

Daneben wurden in eben demselben Verbande 36 = (9½ Pfund) rothe Zwiebelkartoffeln und dann 3 Quadratruthen Zwiebelkartoffeln mit dem Spaten (letztere landesüblich zu je 12 und 20 Zoll Entfernung mit einer Aussaat von 49 Pfund oder 260 Stück) gepflanzt.

Bei der Ernte am 18. Oktober ergaben diese angestellten drei Versuche folgende Resultate:

Versuch 1,	Aussaat 11 Pfund,	Ertrag =	113	Pfund,
„ 2,	„ 9½ „	„ =	115	„
„ 3,	„ 49 „	„ =	1118	„

Außerdem wurden auf dem Felde noch auf 5 Parcellen von verschiedener Bodenbeschaffenheit, jedoch 3 Fuß im Quadrat, nach Gülich'scher Methode Kartoffeln gelegt. Das Endresultat ist im Verhältniß zu den nebenstehenden hinter dem Pfluge auf 12 und 22" gelegten Kartoffeln nicht günstig ausgefallen.

Die Ernteresultate der 5 Versuchsstücke sind wie folgt:

Versuchsstück 1. 300 Quadratruthen lehmiger, cultivirter Lehmboden mit 884 Pfund großer, rother Zwiebelkartoffel am 30. April bepflanzt, ergab am 16. Oktober 108 Scheffel, also pro Morgen 65 Scheffel, während der übrige Schlag 78 Scheffel lieferte.

Versuchsstück 2. 2 Morgen 80 Quadratruthen lehmiger, wenig kultivirter Sandboden mit 732 Pfund Riofrio-Kartoffeln am 2. Mai bepflanzt, lieferte am 16. Oktober 90 Scheffel, also pro Mrg. 35 Scheffel, während der übrige Schlag 60 Scheffel ergab.

Bei dem ungünstigen Resultat dieses am Wege gelegenen Versuchsstückes ist der Diebstahl von 30—40 Saatkartoffeln, sowie das Fehlen von 20 Stauden bei der Ernte zu berücksichtigen.

Versuchsstück 3. 7½ Morgen ganz leichter, gröberer Sandboden, der Mitte Mai in einem aschenartigen Zustande mit Farinosen beflanzt wurde, ergab pro Morgen 26 Scheffel, während der übrige Schlag 34 Scheffel ergab.

Versuchsstück 4. 285 Quadratruthen feuchter, lehmiger Höheboden, welcher der Nässe wegen erst Mitte Mai bestellt werden konnte, lieferte 131 Scheffel Farinosen, also pro Morgen 83¾ Scheffel, während der übrige Schlag 89 Scheffel ergab.

Versuchsstück 5, unmittelbar daneben liegend, 351 Quadratruthen lieferte Anfangs Oktober nur 90 Scheffel Zwiebelkartoffeln, also pro Morgen 46 Scheffel, während der übrige Schlag 89 Schfl. lieferte.

Langenöls, Kr. Lauban. Auf einem milden sandigen Lehmboden, drainirt und in gutem Düngungszustande, wurden am 20. Mai die übersandten 31 Stück (10 Pfd.) Original-Chilikartoffeln nach Gülich'scher Methode gepflanzt und jede Knolle mit 1 Pfd. Schafdünger gedüngt. Die also bestellte Fläche betrug 2⅙ Quadratruthen und lieferte am 28. September einen Ertrag von 170 Pfund. Demnach hätte der ganze Morgen 135 Ctr. gegeben.

Kranke Kartoffeln fanden sich bei allen Kartoffelsorten vor, am stärksten trat die Krankheit unter den Riofrio-Kartoffeln nach Gülich's Methode gebaut, auf.

Die Culturkosten schätzt Referent auf höchstens 6 Thlr. pro M. excl. der Kosten für Gespanne.

Referent erwähnt schließlich noch eines comperativen Versuches mit gewöhnlichen Kartoffeln in Kämmen und nach Gülich'scher Methode, letztere auf einer sehr steilen Nordlehne von sandigem, sehr unergiebigem Thonboden ausgeführt, und berichtet, daß die Quadratruthe nach Gülich'scher Methode 58 Pfund, also pro Morgen 104 Centner, ergab, während die in Furchen gepflanzten Kartoffeln pro Quadratruthe 32 Pfd., also pro Morgen 57 Centner gegeben hätten.

Mykultschütz, Kr. Beuthen. Referent berichtet von 3 ausgeführten Versuchen mit Farinosen, deren Resultate pro Morgen berechnet, folgende sind:

1. auf einem humosen sandigen Gartenstück nach Gülich'scher Methode: Aussaat pro Mrg. 5 Schfl. 10 Mtz., Ernte 58 Schfl. 8 Mtz.

2. auf einem undrainirten nassen sandigen Lehmboden gewöhnliche Samenkartoffeln (Farinosen) 3 Fuß ins Quadrat, in 2. Tracht mit 1 Ctr. Kochsalz gedüngt: Aussaat pro Morgen 2 Schfl. 13 Mtz., Ernte 43 Scheffel.

3. Auf demselben Schlage, unter gleichen Acker- und Düngungs-Verhältnissen bei einer gewöhnlichen Pflanzung in Furchen von 2' 4" Breite und 1½' Samenlegung: Aussaat pro Mrg. 6 Scheffel, Ernte 55 Scheffel 14 Mtz. Referent bemerkt, daß die Ernte-Resultate der ersten beiden Versuche durch Diebstahl beeinträchtigt seien, und stellt die jedesmalige gerechte Befürchtung vorkommender Diebereien als Schattenseite der Gülich'schen Methode auf. (?)

Dobrydzial, Kreis Schildberg. Auf einem tiefliegenden lehmigen Sandboden (Gartenland) fand ein Versuch streng nach Gülich'scher Methode statt, nur mit der Abänderung, daß die 40 übersandten Stück Chilikartoffeln am 22. Mai in 3' Quadrat gelegt wurden.

---

*) Mit diesem Vorschlage des Herrn Henze erklären wir uns vollständig einverstanden. Die Entscheidung liegt — was so viele uns zugegangene Anschreiben verkennen — beim Reichstage. Bundesrath sowohl als das preuß. Staatsministerium scheinen über die in Aussicht genommene Steuererhöhung vollkommen einig. Es ist daher Alles daran zu setzen, bei den Mitgliedern des Reichstages einer besseren Ueberzeugung Bahn zu brechen.
Die Red.

Am 22. September ergab das Resultat, auf den Morgen berechnet, eine Ernte von 108 Scheffel, der Stärkegehalt betrug 16—17 pCt., jedoch ist dieser niedrige Gehalt wohl der nur kurzen Vegetationsperiode zuzuschreiben. Unter 30 Stück nach dieser Methode gezogenen Nierenkartoffeln fand sich eine kranke.

Referent bemerkt, daß die Anbaumethode wegen Arbeitermangel im Großen außerordentlich schwierig durchzuführen sei, jedoch zum Anbau von Samenkartoffeln sich besonders gut eignen würde, und er einen ferneren Versuch zu machen beabsichtige.

Baranowitz. Nach Vorschrift der Gülich'schen Kartoffelmethode wurden die zugesendeten 35 Knollen ($12^1/_2$ Pfund) Chilikartoffeln auf einem Stück strengem Lehmboden (Gartenland) in einem 3 und 4füßigen Verbande gepflanzt und 2mal behackt. Das Kraut entwickelte sich ausnahmsweise kräftig. Die am 5. Oktober vorgenommene Ernte ergab 149 Pfund.

Hünerey. Die auf einem Stück gut kultivirtem Gartenland (trockener lehmiger Sandboden) nach Gülich'scher Methode gepflanzten und danach bearbeiteten 12 Pfd. Chilisamenkartoffeln haben einen Ertrag von 28 Pfd. gegeben. Dieser sehr geringe Ertrag, berichtet Ref., sei der überaus großen Trockenheit des diesjährigen Sommers zuzuschreiben.

Als Gesammtresultat dieser Versuche, die allerdings zu einem entscheidenden Urtheil an Zahl und Umfang nach zu gering sind, — dürfte Folgendes sich ergeben:

Die Gülich'sche Kartoffelbaumethode hat den Vorzug, daß durch dieselbe wesentlich an Saatgut gespart wird und die Kartoffel einer ihrer Naturforderung entsprechende Behandlung erhält. Dieselbe ist jedoch im Großbetrieb nicht ausführbar und gilt nicht als Schutzmittel gegen die Kartoffelkrankheit. Wer einigermaßen mit dem Charakter der Pilzsporen und der Art ihrer Verbreitung vertraut ist, wird nicht im Entferntesten daran glauben können, daß durch die Gülich'sche Methode die Knollen-Ansteckung durch die Blätterpilzsporen verhindert werden kann. Es bleibt Verdienst des Herrn Gülich, das landw. Publikum auf einen sorgfältigeren Anbau der Kartoffeln aufmerksam gemacht zu haben, dessen Nichtbeachtung wohl zu den seit Decennien wahrgenommenen Minder-Erträgen beigetragen haben mag.

Breslau. —n

Die Viehversicherungen und die Viehzüchter.

(Orig.-Art..)

Ohne Zweifel spielt die Viehzucht in Deutschland eine bedeutendere Rolle in der Landwirthschaft als je früher, sie ist der wichtigste Faktor derselben.

In früheren Zeiten bei der alten Dreifelderwirthschaft, bei extensivem Betriebe war die Viehzucht allein das Mittel, einen geringen und theueren Dünger zu produciren, man verwendete wenig Kosten auf die Viehhaltung, man fütterte nur eben das, was man auf dem Gute erzeugte, man war zufrieden mit geringen Erträgen.

Bei der Einführung besserer Feldersysteme, bei Errichtung technischer Gewerbe, welche viel und billiges Futter lieferten, bei Zufuhr bedeutender künstlicher Düngungsmittel war es natürlich, daß die Viehzucht sich heben mußte, daß man große Kapitalien behufs Veredelung der Racen aufwendete, daß man von weit her edle Viehheerden einkaufte, daß sonach das Kapital des Nutzviehes den größten Theil des stehenden Betriebskapitales in der Landwirthschaft repräsentirte.

Die neuere Viehhaltung, so rationell sie auch immer sein mag, kann man jedoch als eine normale nicht mehr bezeichnen; man betrachtet die Viehkörper nur als Maschinen, von denen man in kürzester Zeit so viel Nutzen als möglich erzielen will, und wie man den Effekt der Dampfmaschinen durch größere Dampfmengen steigern kann, so will der Viehzüchter mit der größten und intensivsten Fütterung die schnellsten und besten Resultate erzielen. Wohl werden auf diese Weise die Renten der Viehhaltung sehr gesteigert, der Dünger wird billiger und besser erzeugt, allein das Individuum leidet dabei und wird empfänglicher für Krankheiten als bei der früheren Ernährung und so sehen wir auch die Viehkrankheiten immer mehr und mehr in großen Dimensionen auftreten, beobachten alljährlich neue Krankheiten, welche kaum bisher bekannt waren und finden gar nichts Auffallendes darin, wenn man ganze Heerden in wenig Tagen an Lungenseuche und anderen Krankheiten aussterben sieht, und zwar ohne Ausnahme gerade in den rationell betriebenen Wirthschaften, man sieht große im Inventar der Güter vorgetragene Werthe der Viehcorpora vom Conto verschwinden, man schafft neue Viehheerden an, und beruhigt sich mit der festen Ueberzeugung, daß man schuldlos an dem großen Unglücke sei, und daß es dem Nachbar N. N. ja auch so gegangen ist. Da wird aber die Welt, welche bei jedem Unglücke immer weiß, wie es zu verhüten gewesen wäre, sagen, warum versichert der sonst so kluge Landwirth nicht sein Vieh, ebenso wie er sich gegen Hagel und Feuer versichert hat, wir haben ja Viehversicherungen mit großen Garantie-Kapitalien (?), in allen Blättern des In- und Auslandes werden dieselben lobgepriesen, sie haben, so sagt man uns, alle eine solide Basis, man bekommt jeden Schaden vergütigt, große Namen stehen an der Spitze der Actionäre und diese bieten doch gewiß jede wünschenswerthe Sicherheit. —

Wir können darauf aus eigener Erfahrung nur antworten, daß die Versicherung der Viehstämme heut noch ein größeres Risiko ist, als das Nichtversichern, denn es kann vorkommen, daß man Vieh verliert und seine Prämie obendrein und außerdem noch gezwungen werden soll, wenn, was wohl auch vorkommt, ein solches Unternehmen trotz Garantie-Kapital und großer Namen bankerott wird, eine nicht unbedeutende Nachzahlung behufs Bestreitung der Passiva's zu zahlen.

Wir wollen nicht näher auf die Statuten und Grundlagen der verschiedenen Versicherungen für Vieh eingehen, wollen nicht prüfen, welche die beste oder schlechteste ist, so viel ist aber klar, daß die deutschen Landwirthe in dieser Beziehung sehr wenig gethan haben, um sich vor Verlusten zu schützen. Die jetzigen Viehversicherungen sind ihrer Natur nach mehr oder weniger nicht lebensfähig, ihr Wirkungskreis ist ein zu beschränkter, betreffen denselben große Unglücksfälle, dann kann die beste und reellste Gesellschaft nicht mehr bezahlen, muß liquidiren und zerfällt, oder wenn sie auf Gegenseitigkeit basirt ist, muß sie Prämien in solcher Höhe ausschreiben, daß die Versicherten zurücktreten; die Unternehmungen sind kaufmännischer Natur, es soll und muß unter allen Umständen viel verdient werden, die Verwaltungs- und Repräsentationskosten werden in ungewöhnlicher Höhe beansprucht, die Ermittelung der Verluste ist kostspielig, geschieht in der Regel sehr oberflächlich, mit einem Worte, alle diese Gesellschaften bieten dem großen Viehzüchter keine genügende Garantie. Auch uns erscheint als einzig sichere Basis für Viehversicherung das Gegenseitigkeitsprincip und zwar auf einen möglichst großen Umkreis ausgedehnt, wenigstens auf mehrere Provinzen, möglichst auf die Länder des norddeutschen Bundes.

Zur Erreichung solchen Zieles haben wir in den Landschaften ganz vorzüglich geeignete Organe, allerdings würden hier nur die großen Grundbesitzer in Betracht zu ziehen sein, sie alle sind durch das Band der Landschaft schon jetzt verbunden, sie sind meistens Besitzer großer Viehheerden, sie wenden bei Haltung derselben im Allgemeinen große Sorgfalt an, sie bieten bei vorkommenden Krankheiten und Verlusten und bei Schadenermittelungen größere Garantieen als der kleine Viehbesitzer oder der Fuhrwerksbesitzer. Die Schadenermittelungen selbst würden keine großen Kosten verursachen, denn die Herren Landesältesten würden sich denselben gewiß gern unterziehen, es würden keine erheblichen Repräsentations- und Verwaltungskosten nöthig. Die Prämien selbst anlangend, so müßten dieselben am Jahresschlusse ermittelt werden und zwar auf Grund der Größe der Verluste. Es dürften keine Reservefonds aufgehäuft werden (?), es wäre nicht der Zweck des Institutes, ein Geschäft zu machen, sondern die Landwirthe gegen jeden Schaden zu sichern, unsere deutsche Viehzucht würde sich dadurch auffallend heben, denn jeder rationelle Züchter würde ohne Zaudern große Kapitalien in die Viehheerden verwenden, nicht fürchtend, daß er sein Vermögen in wenig Stunden durch Pest und Seuchen verlieren könne. Möchte man endlich einmal einsehen, daß das Princip der Gegenseitigkeit in der Landwirthschaft der Hauptthebel eines gesunden Fortschrittes ist und sein wird, daß der Landwirth nicht mehr in seinen Unternehmungen allein stehen kann, sondern nur durch die Vereinigung mit gleich Interessirten Großes zu erzielen vermag.

Wir sind weder Besitzer großer Viehheerden noch interessirt bei dieser Angelegenheit, aber wir haben durch lange Jahre mit Furcht und Bangen Viehheerden gezüchtet und stets den Moment gefürchtet, wo in einem Tage das zerstört werden kann, was das Resultat vieler Mühe, langer Jahre Arbeit war.

Ruppersdorf. Sucker.

Die Kartoffel als Sommerfütterung für Rindvieh in Form von Sauerfutter.

(Orig.-Mitth.)

Bekanntlich ist die Kartoffel als Rindviehfutter eines der besten, kohlehydrathaltigen Nahrungsmittel. Ihr Futterwerth ist zur Zeit ein weit höherer als der ökonomische Werth oder Marktpreis und dürfte voraussichtlich auch in der nächsten Folge nicht von ihm übertroffen werden. Der Nahrungswerth der Kartoffel als Rindviehfutter wird im Allgemeinen auf ca. 20 Sgr. pro Centner gesetzt, und ist dieser Werth durch vielfache Versuche bestätigt, während ihr Marktpreis zur Zeit nur

$^2/_3$ — $^3/_4$ dieses Werthes erreicht. Aus diesem Grunde ist die Verfütterung der Kartoffel mit dem Rindvieh entschieden dem Verkaufe vorzuziehen.

Außerdem ist ihre Fütterung auch für den Sommer als Beifutter zum Klee — (als nothwendige Ergänzung des zu niedrigen Gehalts an stickstofffreien Nährstoffen) — ebenso geboten, wie von pecuniärem Vortheile. Auf der einen Seite wird durch die Kartoffelzugabe eine nicht unbedeutende Masse Klee erspart, andererseits ist die Milchproduktion bei diesem gemischten Futter eine ebenso reichliche, als bei vollster alleiniger Kleefütterung.

Das in Nr. 6 des Landwirths d. J. aufgestellte Rechenexempel in meinem Artikel über Viehfütterung weist die Verschwendung an Klee bei reiner Kleefütterung genauer nach. Diese betrug bei einer Kuh von 800 Pfund Lebendgewicht ein Plus von 2,19 Pfund Proteïn oder in Grünklee berechnet 60 Pfund = ca. 15 Pfund Trockenklee pro Kopf und Tag. Berechnet man dieses zu ersparende Quantum auf die ganze Heerde und für den ganzen Sommer, so dürfte sich hieraus ein wohl zu beachtender Gewinn für jeden Landwirth herausstellen. Zum Ersatz dieser 15 Pfund Trockenklee würden ca. 20 Pfund Kartoffeln erforderlich sein, um die fehlenden stickstofffreien Nährstoffe zu ersetzen: es ergiebt sich hiernach bei der Berechnung von

15 Pfund Trockenklee = 6 Sgr.,
20 Pfund Kartoffeln = 3 Sgr.,

ein Netto-Gewinn von 3 Sgr.

bei jeder Kuh und an jedem Tage dieser Fütterung.

Nimmt man nun ca. 100 Tage Grünkleefütterung im Laufe des Sommers an, so würde nach oben angestellter Berechnung bei einem Rindviehstande des ganzen Preußischen Staates von Sa. 5,997,964 Stück ein Reingewinn von

59,979,640 Thaler

den Sommer über erzielt werden.

Die Schwierigkeit, die Kartoffeln den Sommer über gut aufzubewahren, hält sicher Manchen mit allem Rechte von dieser nach jeder Richtung hin gebotenen Sommerfütterung zurück. Diesem Uebelstande hilft nun das Einsauern der Kartoffeln ab. Durch das Einsauern wird erfahrungsmäßig die Kartoffel eine geraume Zeit — bis weit über ein Jahr hinaus — gut conservirt und ist in dieser Form ein sehr gesundes gutes Futter, welches selbst Kühe, wenn sie auch nicht an Sauerfutter gewöhnt sind, gern fressen. —

Das Einsäuern der Kartoffeln geschieht am zweckmäßigsten in der Art, daß die Kartoffeln mit Strohhäcksel lagenweise durchschichtet werden, ein Verfahren, durch welches einerseits die leeren Räume in der Kartoffelschicht gefüllt, andererseits ein Theil des bedeutenden Wassergehaltes der Kartoffel (76 pCt.), durch das trockene Strohhäcksel aufgenommen wird. Rathsam ist es, jede Kartoffelschicht mit einem Stampf- oder Hackeisen etwas zu zerkleinern, damit so wenig wie nur möglich leere Räume bleiben. Das Hauptprincip ist auch hier, wie bei jeder Sauerfutterbereitung zu beachten, nämlich die Luft so viel als nur möglich aus dem Innern der Grube herauszudrängen, da zu viel Sauerstoff die Veranlassung zur Fäulniß giebt. Eine Gefahr für Erwürgen des Rindviehes, selbst bei Fütterung von ganzen Kartoffeln, in Form von Sauerfutter, ist deshalb nicht vorhanden, weil dieselben sich in der Sauergrube erweichen.

Um bei dem Schlusse der Grube die Kartoffeln vor einem Einstreuen von Erde zu bewahren, ist es vortheilhaft, eine ca. 2" dicke Deckschicht Laub herüberzulegen, welche sich beim Oeffnen der Grube mit Leichtigkeit fortnehmen läßt.

Breslau, den 15. Februar 1869.

Otto Schönfeld.

Anbauversuche mit Paterson'schen Kartoffeln in Proskau und Militsch, Kreis Cosel 1868.

(Orig.-Mitth.)

Die im Jahre 1867 aus — von Schiebler in Hannover bezogenen Paterson'schen 15 Kartoffelsorten — geernteten Mengen wurden im Jahre 1868 größtentheils Ende April dem Felde anvertraut. Der Boden ist nicht strenger Lehm, mit ziemlich durchlassender Unterlage, und das Terrain mäßig geböscht. — Voran ging in vierter Tracht als Abtragefrucht Hafer, worauf das Feld pro Morgen 8 Fuder Rindviehmist erhielt, der vor Winter 1867 untergepflügt wurde. Im Frühjahr, April 1868, wurde zur vollen Tiefe geackert, mit dem Setzhaken Furchen auf 22" Entfernung gezogen und die Kartoffeln 8 bis 9" von einander entfernt gelegt. Je nach der Größe waren die Knollen ganz oder getheilt, und die Behandlung während des Wachsthums wich in Nichts ab von derjenigen, welche die übrigen auf circa 200 Morgen angebauten Kartoffeln erfuhren. Letztere waren zumeist seit Jahren hier angebaute Fürstenwalder, welche durchschnittlich pro Morgen $82^1/_2$ Scheffel bei $23^1/_2$ Procent Stärkegehalt lieferten. Zugleich waren in Proskau Versuche mit dem Anbau von Paterson'schen Kartoffeln gemacht worden, worüber Herr Professor Dr. Blomeyer in den Annalen berichtete, und habe ich mir erlaubt, die sehr auseinandergehenden Resultate beider Versuche gegenüber zu stellen.

Resultate von Anbauversuchen mit Paterson'schen Kartoffeln in Proskau und in Militsch, Kreis Cosel.

	Proskau.				Militsch, Kr. Cosel.			
	Bestellungsfläche	Ertrag in pr.	Ertrag pro Morgen	Stärkegehalt	Bestellungsfläche	Ertrag in pr.	Ertrag pro Morgen	Stärkegehalt
	QR.	Mtz.	Schfl.	pCt.	QR.	Schfl.	Schfl.	pCt.
1. Seedling Rock	$^2/_3$	$9^1/_2$	160	$20^3/_4$	22	10	$81^3/_4$	$22^1/_4$
2. Patterson's frühe	1	12	135	$18^1/_4$	2	1	90	$16^3/_8$
3. Napoleon	1	12	135	20	30	17	102	$17^1/_2$
4. Regent	$^2/_3$	$6^1/_2$	110	$16^1/_2$	38	25	$118^1/_4$	20
5. Albert	$^2/_3$	9	152	$16^1/_2$	10	$2^1/_2$	45	$15^1/_4$
6. Pertschire, rothe	2	$23^1/_2$	132	$18^1/_2$	6	3	90	$16^3/_8$
7. Victoria	$^1/_3$	4	135	$20^1/_2$	12	5	75	21
8. Albert	$^1/_3$	3	101	$16^1/_2$	—	—	—	—
9. Zebra	$^2/_3$	$7^1/_2$	126	$15^1/_4$	12	$5^1/_2$	$82^1/_2$	$15^1/_4$
10. Nieren-, rothe frühe (ganz ausgeartet)	$^1/_3$	1	34	$14^1/_4$	3	1	60	$16^3/_8$
11. Sämling von Flucks Nierenkartoffeln	$^2/_3$	$4^1/_2$	76	$17^1/_2$	—	—	—	—
12. Paterson's blaue	1	13	146	$20^3/_4$	45	$24^1/_2$	98	$22^1/_4$
13. Alexander	1	10	112	$16^1/_2$	10	6	108	20
Irische, blaue	—	—	—	—	48	23	$86^1/_4$	21
Schottische, blaue	—	—	—	—	46	27	$105^2/_3$	20
Rothe	—	—	—	—	48	30	$112^1/_2$	20
Blaue Nierenkartoffel	—	—	—	—	10	3	54	20

Berichte und Correspondenzen.

† Berlin, den 16. März.

(Orig.-Corr.)

Landes-Oekonomie-Collegium. — Jahresbericht. — Vergangenheit und Zukunft. — Witterungs-Verhältnisse. — Nachtfröste. — Englischer und heimischer Weizen. — Getreide-Laufkäfer; Historisches über denselben. — Die 2te Berathung im Reichstage über die Maßregeln gegen die Rinderpest. — Unerledigt gebliebene Gesetz-Entwürfe. — Petition wegen Patentgesetzgebung. — Verkauf des Spiritus nach dem Gewicht. — Internationale Ausstellung in Utrecht und das Berliner Comite. — Pferdemarkt in Charlottenburg. — Auktionen des Graditzer und Friedrich-Wilhelm-Gestüts, sowie in Beberbek und Hanau.

Seit Anfang voriger Woche tagt das Landes-Oekonomie-Collegium. Die in Tageszeitungen veröffentlichten Referate überheben mich, darüber zu berichten. Eine Bemerkung wollen Sie mir jedoch gestatten, welche sich mir aufdrängt. Die wachsenden und immer sorgfältiger bearbeiteten Jahresberichte der Centralvereine — es liegen mir einige über das Jahr 1868 vor, welche kaum noch Etwas zu wünschen übrig lassen — machen den vom Landes-Oekonomie-Collegium zu erstattenden Bericht zwar immer umfangreicher und zu einer eben so mühevollen als dankenswerthen Arbeit, aber im Hinblick auf jene gründlicheren und umfassenderen Vorarbeiten immer mehr zu einer Bureau-Arbeit, welche zwar „schätzbares Material" liefert, aber im Allgemeinen bei weitem nicht das Interesse erweckt, welches sie erwecken würde, wäre die Bearbeitung eine kritische. Eine Kritik über die Vergangenheit würde freilich kaum an der Stelle sein; kritische Anknüpfungen für die Zukunft würden aber sofort, wie man leicht aus Vorkommnissen ähnlicher Art ersehen kann, die lebhafteste Theilnahme erwecken. Freilich würde damit manche weitere Arbeit heraufbeschworen, aber Mangel an Thätigkeit in solchem Sinne kann man dem Collegium weder im Einzelnen noch im Ganzen zum Vorwurf machen. Selbstverständlich wird dazu eine andere Organisation bezüglich der Berichterstattung erforderlich sein, — aber, allein ich breche hier ab, denn ebenso selbstverständlich kann ich hier specieller das Gedachte nicht entwickeln; vielleicht finde ich an anderem Ort Gelegenheit dazu. In-

zwischen erfreuen wir uns keiner angemessenen Witterungs-Verhältnisse. Schnee, Regen, Wind u. s. w. sind an der Tagesordnung; auch Nachtfröste sind nicht ausgeblieben. Vom Rhein kommen deshalb auch bereits Klagen über mancherlei Schädigungen an Obstbäumen, während die Berichte über die Wintersaaten im Ganzen noch günstig lauten. Nur aus dem Oderbruch und der Gegend um Frankfurt a. O. hört man Klagen über den Stand der Saaten von englischen Weizensorten, während die heimischen bis jetzt vortrefflich durchwinterten. Auch über das Auftreten der Larve des Getreide-Laufkäfers wird von mehreren Seiten geklagt, nachdem über ihre Verheerungen zuerst vom Rhein her berichtet ward. Der Geh. Reg.-Rath Hartstein hat über seine Localbesichtigung bei Borbeck Mittheilungen veröffentlicht und an dieselben, die Vertilgung der Larve betreffend, Rathschläge geknüpft, welche, wie nicht anders zu erwarten, auf den Lebenslauf des Schädlings gestützt sind. Erst im dritten Jahre ist die Larve zur Verpuppung reif und fast ebenso lange ist sie als Feind der Saaten anzusehen, denn die Larven entschlüpfen sehr bald den im Laufe des Sommers in Klumpen, mehrere Zoll tief in die Erde gelegten Eiern. Im Jahre 1818 ward über großartige Verheerungen durch die Larve dieses Insekts im Mansfeld'schen, später über solche in Böhmen, 1866 in Sachsen, Böhmen, Ungarn und Mähren, 1868 aus der Nähe von Halle berichtet. Ein Bericht aus Mähren im April 1866 sagt, daß eine Schafheerde nicht im Stande sei, die junge Pflanze so vollständig bis an die Wurzel abzuschneiden, wie diese Larve bei ihrem nächtlichen Mahle.

Bei der gestrigen zweiten Berathung im Reichstag betreffs des Gesetzes rücksichtlich der Maßregeln gegen die Rinderpest erhielten nach Annahme eines Amendements redactioneller Natur § 1 und 2 folgende Fassung:

§ 1 erhält nach Annahme eines Amendements der Abgg. Grumbrecht und Forkel (rein redactioneller Natur) folgende Fassung: „Wenn die Rinderpest (Löserdürre) in einem Bundesstaate oder in einem an das Gebiet des norddeutschen Bundes angrenzenden oder mit demselben im directen Verkehr stehenden Lande ausbricht, so sind die zuständigen Verwaltungs-Behörden der betreffenden Bundesstaaten verpflichtet und ermächtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, die Einschleppung und beziehentlich die Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten und die im Lande selbst ausgebrochene Seuche zu unterdrücken.

§ 2. Die Maßregeln, auf welche sich die im § 1 ausgesprochene Verpflichtung und Ermächtigung je nach den Umständen zu erstrecken hat, sind folgende: 1) Beschränkungen und Verbote der Einfuhr, des Transports und des Handels in Bezug auf lebendes oder todtes Rindvieh, Schafe und Ziegen, Häute, Haare und sonstige thierische Rohstoffe in frischem oder trockenem Zustande, Rauchfutter, Streumaterialien, Lumpen, gebrauchte Kleider, Geschirre und Stallgeräthe; endlich Einführung einer Rindvieh-Controle im Grenzbezirke; 2) Absperrung einzelner Gehöfte, Ortstheile, Orte, Bezirke, gegen den Verkehr mit der Umgebung; 3) Tödtung selbst gesunder Thiere und Vernichtung von giftfangenden Sachen, ingleichen, wenn die Desinfection nicht als ausreichend befunden wird, von Transportmitteln, Geräthschaften und dergleichen im erforderlichen Umfange; 4) Desinficirung der Gebäude, Transportmittel und sonstigen Gegenstände, sowie der Personen, welche mit seuchekranken oder verdächtigen Thieren in Berührung gekommen sind; 5) Enteignung des Grund und Bodens für die zum Verscharren getödteter Thiere und giftfangender Dinge nöthigen Gruben."

§ 2 und 3 riefen lebhafte Discussionen hervor. § 3 lautet, nach Annahme eines Graf Bethusy'schen Amendements: „Für die auf Anordnung der Behörde getödteten oder nach erfolgter Anzeige gefallenen Thiere, vernichteten Sachen und enteigneten Plätze wird der durch unparteiische Taxatoren festzustellende gemeine Werth aus der Bundeskasse vergütet. Die Bestimmung darüber, ob auch für die nach vorschriftsmäßig erstatteter Anzeige (§ 4) an der Rinderpest gefallenen Thiere Entschädigung zu leisten, sowie darüber, ob in diesem Fall voll oder nur theilweise oder ausnahmsweise gar nicht zu entschädigen sei, und über die Art der Aufbringung der Entschädigung für gefallenes Vieh bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten."

Auch bei dieser Discussion hat sich wieder recht deutlich gezeigt, welch' geringes Verständniß selbst manche hervorragende parlamentarische Capacitäten für den Zusammenhang der landwirthschaftlichen Interessen mit dem Gesammtwohle haben. Nicht wenig Mitglieder des Reichstages waren offenbar der Ansicht, daß es sich nur um das Interesse der Viehzüchter handelte, als die Gesetzgebung über Maßregeln gegen die Rinderpest discutirt ward! In dieser Beziehung ist man in England viel weiter und es ist m. E. augenblicklich eine der hervorragendsten Aufgaben der landwirthschaftlichen Presse, bei uns ähnliche Einsicht in die wirthschaftlichen Verhältnisse in Kreise zu tragen, welche, zum großen Theil aus vollständiger Unkenntniß der bezüglichen Verhältnisse, sich solcher Einsicht bisher bei uns noch zu verschließen pflegen.

Daß beim preußischen Landtage der Gesetzentwurf wegen Bildung von Waldgenossenschaften, der wegen dinglicher Belastung der Grundstücke, ferner das Gesetz über Feuerversicherung und den geschäftlichen Verkehr der Versicherungs-Anstalten nicht zur Berathung gekommen, wird vielfach bedauert. Inzwischen hat sich die „Deutsche chem. Gesellschaft" mit einer Petition an den Bundeskanzler gewendet, in welcher sie in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Ansichten der Berliner Kaufmannschaft, über die ich Ihnen neulich Mittheilung machte, sich für Aufrechthaltung der Patent-Gesetzgebung und Einführung eines einheitlichen Patentgesetzes für das Gebiet des deutschen Zollvereins ausspricht. Auch diese Gesellschaft, wie die Berliner Kaufmannschaft, hat sich dabei für den in England neuerlich angenommenen Grundsatz ausgesprochen, daß der Patentnehmer während der Dauer des Patents eine steigende Abgabe zahlt und das Patent verliert, sobald er diese Zahlung nicht leistet, welche Weigerung natürlich in seinem freien Willen steht. In der That dürfte hierin eine wesentliche Verbesserung des bisherigen — ein anderer Modus der Patentertheilung vorausgesetzt — zu erkennen sein.

In Stettin hat die Fachcommission der Spiritushändler beschlossen, nach wie vor nach Maß und nicht nach Gewicht zu handeln. Diejenigen Handelsplätze, welche dieselbe Ansicht ausgesprochen, stützen sich besonders auf die Auffassung, daß das Exportgeschäft durch den Handel nach Gewicht leiden würde, da das gesammte, hierbei in Frage kommende Ausland nach Maß handele. Es wird also eine internationale Agitation nothwendig, um zum Ziele zu gelangen.

Der Verein zur Förderung von Fabrik- und Gewerbe-Industrie in den Niederlanden hat die Absicht, in Utrecht im August und September dieses Jahres eine internationale Ausstellung don Gegenständen für die häusliche und gewerbliche Oekonomie sämmtlicher Arbeiterklassen zu veranstalten. Das Berliner Comité hat die Heranziehung des Interesses ländlicher Arbeiter in Anregung gebracht und der Verein ist darauf sofort eingegangen. So viel ich zu bemerken Gelegenheit gehabt, ist hierauf die Aufmerksamkeit noch nicht genügend gelenkt worden.

Am ersten diesjährigen Pferdemarkt in Charlottenburg waren etwa 2000 Pferde zum Verkauf gestellt; kaum der vierte Theil derselben ward jedoch verkauft und die Preise fielen deshalb von Stunde zu Stunde.

Dagegen ergab die Versteigerung der Graditzer Gestütpferde in der verflossenen Woche kein ungünstiges Resultat. Käufer hatten sich in großer Zahl, namentlich aus Sachsen und Thüringen, eingefunden; auch der Herzog von Coburg-Gotha ließ Einkäufe für seinen Marstall machen. Im Ganzen wurden 62 Pferde verkauft und der Durchschnittspreis überstieg etwas 45 Frd'or. Der höchste Preis wurde für den vierjährigen schwarzen Hengst Vitellius (v. Mountain-Deer u. der Vielka) gezahlt (81 Frd'or.), welchen Graf Gersdorff kaufte.

Die Auction des Friedrich-Wilhelms-Gestüts findet am 19. d. M. hier in Berlin statt und am 5. und 8. April kommen in Beberbek und Hanau (Kassel) Pferde ans dem früheren kurfürstlichen Marstall zum Verkauf, unter denen sich, wie mir versichert wird, manches gute Zuchtmaterial, wie auch mehrere gute Gebrauchspferde befinden.

Vereinswesen.

(Orig.-Ber.) **Görlitz. (Oekonomie-Sektion der naturforschenden Gesellschaft.)** Nach Vortrag des Protokolls erwähnte der Herr Vorsitzende im Hinblick auf den darin enthaltenen Passus über eine zu wählende Commission, welche die landwirthschaftliche Creditfrage zu berathen habe, daß eine solche bereits im hiesigen landw. Verein durch die Herren Landesälteste von Seydewitz, von Wolff, Geh. Rath Sattig, Stadtrath Jakobi und Rittergutsbesitzer Metzig vertreten sei.

Sodann trug Herr Kögel seine von ihm zugesagte Ausarbeitung: Ueber die Verhandlungen des Ausschusses des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr, betreffend die Enquête über Hypotheken- und Bankwesen vor.

Bekanntlich war der Ausschuß der Meinung, daß es sich nicht empfehlen würde, der Einführung des Rentenprincips Folge zu geben, sondern daß es hauptsächlich darauf ankomme, das Anlegung suchende Kapital in verstärktem Maße für den Grundbesitz heranzuziehen. Dies sei die Aufgabe der Credit-Institute und Hypothekenbanken.

Zahlreiche Kapitalisten legen entschiedenen Werth auf den mit der Individual-Hypothek verbundenen Vortheil, wofür die angeführten Zahlen, daß nämlich in den älteren preußischen Provinzen bei den landschaftlichen Creditinstituten 180 Millionen auf Pfand- und Hypothekenbriefe, auf Individualhypotheken dagegen mehr als 3000 Millionen angelegt seien, unwiderlegbare Beweise geben. Die Sachverständigen kamen daher zu dem Schluß,

die Individual-Hypothek creditfähiger, d. h. den Anforderungen der Gläubiger entsprechend zu machen, also alle diejenigen Mängel abzustellen, welche das Capital der Hypothekenanlegung zu entfremden geeignet sind.

(Orig.-Ber.) **Rustikal-Vereins-Sitzung in Jordansmühl, Kreis Nimptsch.** Am 28. Februar wurde in Jordansmühl die Sitzung des neuen Rustikal-Vereins abgehalten und hatten sich außer sämmtlichen Mitgliedern noch viele auswärtige Gäste eingefunden. Herr Gutsbesitzer Friedenthal aus Domslau hielt einen längeren Vortrag über Creditvereine und machte den Vorschlag, in Jordansmühl einen Creditverein als Zweigverein des Breslauer Vorschußvereins zu gründen. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall und soll nächstens ausgeführt werden. Laut Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Redakteur des „Fortschritt", über die Düngerpflege und hob die Wichtigkeit derselben in mehreren Punkten hervor. Im Anschluß hieran hielt Herr Lehrer Adelt einen Vortrag über Düngerproduktion, indem er das Wesen, den Zweck und die Arten des Düngers auseinandersetzte. Hierauf wurde noch der auf der Tagesordnung verzeichnete Vortrag über „Viehfütterung" von dem Vorsitzenden gehalten und eine noch eingehendere Besprechung für die nächsten Sitzungen aufgehoben. Der Antrag eines der Mitglieder, in der nächsten Sitzung Proben von Verkaufs-Sämereien mitzubringen, um einen leichteren Samenaustausch zu erzielen, ward angenommen.

Die nächste Sitzung wurde auf den 30. März festgesetzt.

(Orig.-Ber.) **Kreis Oels. (Constituirung des Groß-Weigelsdorfer Rustikalvereins.)** Auf den speciellen Wunsch mehrerer Rustikalbesitzer von Groß-Weigelsdorf veranstaltete der Redakteur des „Fortschritt" am 7. März daselbst eine landw. Versammlung, an welcher sich die Kleingrundbesitzer von 5 Dorfschaften und von der Stadt Hundsfeld betheiligten. Derselbe hielt einen längeren Vortrag über die große Umwälzung, welche der landw. Betrieb seit 10 Jahren zum Heil und Segen für jeden einzelnen Landwirth erfahren, ging dann auf die Zweckmäßigkeit landw. Vereine über und setzte den doppelten Nutzen derselben, insbesondere die Gründung landw. Genossenschaften, ausführlich auseinander. Die Anwesenden erklärten sich bereit, einen solchen Verein zu gründen und unterzeichneten mehrentheils das hierüber aufgenommene Protokoll, während Referent diesem Unternehmen seine volle Theilnahme und Unterstützung zusicherte. Die erste Vereinssitzung wurde auf den 14. März festgesetzt und der allgemeine Wunsch ausgesprochen, einen Vortrag über „Draingenossenschaft" zu hören, welchem Begehren Referent zu willfahren versprach.

(Orig.-Ber.) **Brieg**, den 27. Februar. Vor einigen Tagen hielt der hiesige **Bienenzüchterverein** seine erste diesjährige Sitzung. Die Mitgliederzahl desselben ist bis auf 86 gestiegen und der Verein hat im verflossenen Jahre ein reges Leben entwickelt. Von Vereinsmitgliedern sind demselben mehrfach Geschenke zugegangen, und der landw. Central-Verein hat ihn mit 10 Thlr. Unterstützung zu apistischen Zwecken bedacht! Verloost wurden unter die Mitglieder 67 nützliche Gegenstände für die Bienenzucht. Nach Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge legte der bisherige Vorstand sein Amt nieder, durch Acclamation wurde er aber wieder gewählt und auf Antrag des Vorsitzenden, Lehrer Löber, auf 10 Mitglieder vermehrt. Partikulier Esche hielt einen Vortrag über die Frage: **Wie kann der Stadtbewohner Bienenzucht treiben, ohne einen Garten zu besitzen?** Der Vorsitzende machte hierauf Mittheilungen über die bienenwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau vom 9. bis 15. Mai a. c., über ein anzustrebendes Bienenschutzgesetz, sowie über Bildung künstlicher Schwärme **auf einem und demselben Bienenstande.** Ein Mitglied präsentirte selbstgewonnenen Honigessig und Honigwein zur Ansicht und Probe. 1 Pfund Bokhara- oder Riesenhonigkleesamen soll verschrieben werden, um damit Versuche anzustellen, ob sein Anbau sich für Bienenweide empfehlen würde. Bei Beantwortung des Fragekastens wurde über den Transport einer Weiselzelle dahin entschieden, daß sich derselbe dadurch am besten bewerkstelligen lasse, wenn diese, in einem Schächtelchen in Watte verpackt, auf der bloßen Brust getragen werde, um ihr auf diese Weise die nöthige Wärme zu verschaffen. —im.—

Notizen.

— **(Genossenschaftliches.)** Dem Schriftführeramte der Central-Genossenschafts-Commission ist in neuerer Zeit wiederum die Bildung von 4 Genossenschafts-Commissionen angezeigt worden, nämlich zu Steinau a. O., Sagan-Sprottau, Trinneck und Lüben. Die Zahl der offiziell angezeigten Commissionen beträgt somit 22.

— **(Eine Uebersicht der Ausstellungen,)** welche die diesjährige Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau begleiten werden, der sie betreffenden Programmbestimmungen und überhaupt der Punkte, welche sowohl für Aussteller, wie für die Beschauer zu wissen wünschenswerth sind, bringt in gedrängter Kürze, aber dabei in Vollständigkeit alles Wesentliche das **Februarheft** der Zeitschrift „**Rübezahl. Schlesische Provinzialblätter**" von Th. Oelsner (Verlag von F. Gebhardi in Breslau), deren in dieser Zeitung schon mehrfach gedacht worden ist. Wir glauben, daß eine solche kurze Gesammt-Uebersicht dessen, was in den verschiedenen Programmen und Anschreiben zerstreut enthalten ist, für Jedermann, der an der Versammlung und den Ausstellungen überhaupt Interesse nimmt, nur willkommen sein kann.

(Als eine sehr billige, schöne und haltbare Farbe) zum Anstrich von Holz, welche sich besonders für hölzerne Zäune, für Scheunthore und für die Holzconstructionen von Fachwerkbauten eignet, kann die **schwedische Holzfarbe** empfohlen werden. Die Bereitung ist sehr einfach:

Man nehme 40 Quart Wasser, löse in einem Theil davon 10 Pfund Roggenmehl zu einem gleichartigen Brei, in dem anderen Theil $2\frac{2}{3}$ Pfund Eisenvitriol auf, gieße beides zusammen und bringe die Mischung in einen Kessel unter fortwährendem Rühren über Feuer zum Kochen.

Alsdann thue man die während dieser Zeit in $1\frac{1}{3}$ Quart Leinöl aufgelösten 2 Pfund Harz unter fortwährendem Umrühren hinzu.

Auf die ganze Mischung nehme man 12 Pfund feingestoßene und gesiebte Farbe und zwar:

1 Pfund englisch Roth,
7 „ Umbraun und
4 „ ungebrannte terra di sienna.

(Einige Kitte für verschiedene Zwecke.) — Für Röhrenleitungen, Dampfkessel, Oefen ꝛc. Man vermische

30 Gewichtstheile Eisenfeilspäne,
1 „ Salmiak und
1 „ Schwefel

und befeuchte die Masse unter beständigem Durcharbeiten mit Wasser oder Urin. Die Mischung erwärmt sich bald und wird trocken und brüchig. In diesem Zustande wird sie mittelst Hammer und Stemmeisen möglichst fest in den zu verkittenden Riß eingetrieben, wobei sie wiederum weich und schmierig wird, so daß sie auch in feinere Risse hineingestrichen werden kann. Der Kitt haftet sehr gut, er erhärtet in 2 bis 3 Tagen, Bedingung ist jedoch, daß die Rißflächen völlig rostfrei und rein sind, auf fettige Flächen, getheerte Kesselbleche ꝛc. haftet der Kitt nicht.

Einen guten **Ofenkitt** erhält man, wenn man

12 Gewichtstheile Eisenfeilspäne,
5 „ Lehmpulver,
1 „ Kochsalz,

mit einander mengt und mit schwachem Essig zu einem steifen Teig anmacht. Bei der Anwendung dieses Kittes muß der Ofen kalt sein, er widersteht dem Feuer sehr gut.

Clark's Cement zum Verputzen der Facaden und zu Verzierungen an Häusern wird hergestellt, indem man

30 Gewichtstheile guten gewaschenen und gesiebten Sandes,
70 „ gepulverten weißen Kalksteins und
3 „ pulverisirter Bleiglätte

sorgfältig mit einander vermischt und dann 6 Gewichtstheile gekochten Leinöls hinzusetzt.

Vor dem Auftragen des Cementes wird die betreffende Fläche Tags zuvor von Staub gereinigt und mit Leinöl überstrichen, welches man in die Mauerfläche einziehen läßt. Den Oelanstrich wiederholt man vor dem Auftragen des Cements, worauf dieser möglichst rasch mit der Maurerkelle angetragen und wie jeder andere Putz behandelt wird. Auf Holz haftet der Cement nicht, dieses wird daher zuvor mit ordinärem Schiefer bekleidet.

Diamantkitt, zur Dichtung von Dampfapparaten, Dampfkesseln ꝛc. empfohlen, wird nach Dr. Hayer bereitet, indem man

16 Gewichtstheile Bleiglätte,
15 „ Schlämmkreide und
50 „ Graphit

fein zerreibt und innig vermischt und der Mischung nach und nach so viel Leinölfirniß zusetzt, bis sie eine plastische Masse bildet. Der Kitt dichtet zwar sehr gut und haftet im erhärteten Zustande sehr fest an der Metallfläche, es dauert aber ziemlich lange bis er erhärtet.

Lowitz'scher Mastix besteht aus

65 Gewichtstheile Kreide,
84 „ Kolophonium,
1 „ Terpentinöl.

Bei der Verwendung der Masse werden 60 Pfund davon in einem Kessel geschmolzen und 120 Pfund reiner trockener Sand und 5 Quart Steinkohlentheer darunter gerührt. Die heiße Masse wird dann mit der Kelle aufgetragen, sie wird steinhart ohne brüchig zu sein. Man benutzt sie bei Bauten als Decklage für Gewölbe und zum Schutz des Holzes gegen Feuchtigkeit. Die Kasemattengewölbe der Festung Mainz sind mit dieser Masse gedeckt.

(Osteolith von Eisen in der Wetterau) hatte nach einer Analyse von Church folgende Zusammensetzung:

dreibasisch phosphorsaurer Kalk	87,25	pCt.
kohlensaurer Kalk	5,70	„
Fluorcalcium	4,92	„
Wasser	2,34	„
	100,21	pCt.

Das Mineral ist hiernach sehr reich an Phosphorsäure, es steht dem spanischen Phosphorite von Laprosan sehr nahe, leider findet es sich nicht in so bedeutenden Mengen, daß die Landwirthschaft erheblichen Nutzen davon zu erwarten hätte.

(Zur Maulwurffrage.) Ich kam den 4. Februar d. J. auf meine jetzige Stelle nach Welsede, wo ich einen Gemüsegarten habe, der etwa 5 Morgen groß ist, und wovon etwa 1 Morgen als Baumschule benützt wird. Als ich im vergangenen Frühjahr die Baumschule reinigen wollte, sah ich zu meiner größten Verwunderung, daß alle Bäume abgefressen waren, und zwar nicht allein die kleinen Wurzeln an denselben, sondern bis oben an den Stamm war alles abgenagt. Ich konnte, wenn ich die Stämme oben an der Krone anfaßte, sie wie Baumpfähle aus der Erde ziehen. Mein erster Gedanke war, daß es der Hamster oder die Mäuse gethan hätten; nachdem ich aber die Sache näher untersuchte, fand ich, daß es Engerlinge waren die den Schaden angerichtet hatten. Jetzt war guter Rath theuer; nach einiger Ueberlegung setzte ich sämmtliche Bäume auf eine andere Stelle und ließ das Stück Land 2 Fuß tief rigolen. Verschaffte mir und fing zum Theil selbst, 21 Maulwürfe, setzte sie hinein, obgleich ich vorher keine darin bemerkt hatte. Diesen Herbst habe ich schon das Stück Land wieder umgraben lassen, aber

keinen Engerling mehr darin gefunden, und bin jetzt bereit, auf dasselbe Stück wieder Obstkerne zu legen. Ob nun aber der Maulwurf der Vertilger der Engerlinge gewesen ist, oder ob die Engerlinge in Folge des Rigolens vertrieben wurden, kann ich nicht behaupten.

Uebrigens sind die Maulwürfe noch ganz munter und machen auch noch sehr gute Geschäfte auf den Gemüseländern des Gartens, darum bin ich auch fest überzeugt, daß der Maulwurf der rechte Vertilger der Engerlinge ist, denn ich glaube, weil ich gar keine Engerlinge mehr spüre und finde, daß dies ein sehr gutes Zeugniß für ihn ist, und daß wir dem schwarzen Gesellen in dieser Hinsicht seine Nützlichkeit durchaus nicht absprechen sollen, wenigstens ich thue es nicht. (Ill. Gart. Ztg.)

---

v. H. **(Die Auktion der Colonialwollen in London)** war bisher von Käufern gut besucht. Die Concurrenz war zwar eine ziemlich lebhafte, dennoch ist der allgemeine Ton des Marktes ein träger und die Preise sind seit dem Beginn der Auktion etwas gewichen. Dieses gilt namentlich von den Cap-Wollen, die 1—1½ P. per Pfund billiger sein mögen als bei dem Anfang. Von australischen Sorten sind die mittleren Greasewollen vergleichsweise die billigsten, da die fehlerhaften Sorten, von denen eine größere verhältnißmäßige Menge als gewöhnlich hier ist, besonders vernachlässigt sind. Im Ganzen genommen kann man sagen, daß beinahe alle Gattungen auf die Preise der September-Auktion zurückgewichen sind. Der Grund für diesen neuen Abschlag — 1 P. gegen die November-Auktion muß mit größter Wahrscheinlichkeit weniger in einer Trägheit des Geschäfts als vielmehr in der Voraussicht der niederschlagenden Wirkung gesucht werden, welche man von den bedeutenden Quantitäten Wolle erwartet, die im Mai zur Auction kommen werden. Die Auktion schließt am 24. d. M. (Times.)

Literaturzeitung.

Zur Recension eingegangen:

Die Zusammenlegung der Grundstücke im Großherzogthum Hessen, ein Beitrag zur Förderung derselben;

Verhandlungen der IV. General-Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine des Gr. Hessen zu Darmstadt am 24. und 25. September 1868 und

Bericht über die landw. Thier-, Produkten- und Maschinen-Ausstellung zu Darmstadt am 24. bis 27. September 1868.

Der Rothlauf des Schweines. Nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen bearbeitet von Dr. Carsten Harmes, Hauptlehrer an der Kgl. Thierarzneischule zu Hannover. — Hannover 1869. Schmerl u. v. Jufeld.

---

v. H. **London**, den 3. März. Die Zufuhr nach hier aus dem Auslande und den Colonieen betrug in der vorigen Woche 13,410 Qu. Weizen, 7220 Qu. Gerste, 22,750 Qu. Hafer, 3180 Barrels und 1680 Sacks Mehl. Auf unserem Markt am Montag, zu dem die Zufuhr englischen Weizens nur sehr gering war, bewegte sich der Handel in englischem Weizen äußerst träge; um für die besten Sorten Absatz zu finden, mußten die Inhaber in geringere Preise willigen. Auch ausländischer Weizen war äußerst träge und erfuhr in allen Sorten, mit Ausnahme der russischen, eine Reduktion von 1 Sh. p.Q. Wir notiren für bunten Danziger 54—60 Sh., für Königsberger 52—57 Sh., für schlesischen gelben 42—51 Sh., weißen 54—56 p. Q. Gerste war in den Malzsorten bei trägem Handel unverändert in den Preisen; die Sorten für die Mühle büßten 1 Sgr. per Quarter ein. Der Handel in Hafer war gedrückt; die Preise für denselben erfuhren eine Reduction von 6 P. bis 1 Sh. per Quarter. Gestern war der Markt für englischen Weizen äußerst matt, nur mit Reduction von 2 Sh. per Quarter konnten Abschlüsse zu Stande kommen. Ausländischer Weizen, in welchem der Umsatz sehr gering war, mußten einer gleichen Preisreduction nachgeben. Der Handel in schwimmender Waare war träge. Weizen konnte nur zu geringeren Preisen Absatz finden; dieselben wichen von Tag zu Tag, bis sie 1—2 Sh. per Quarter unter den Preisen der vorigen Woche schlossen. Gerste war auch um 1—2 Sh. per Quarter billiger. Die Märkte in den Grafschaften waren mit Weizen knapp befahren; der Handel in demselben bewegte sich schleppend bei einer Preisreduction von 1—2 Sh. per Quarter. Die schottischen und irländischen Märkte zeigten ein ähnliches Aussehen. Nach Berichten aus New-York vom 27. Februar häufen sich an den Seen — Chicago, Milwaukee, Toledo, Detroit und Cleveland — die Vorräthe von Mehl und Weizen in bedeutender Weise; in Folge dessen sind in New-York die Preise für beides im Weichen, so daß nach den neuesten Berichten ein bedeutender Versand nach England stattgefunden hat. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 13,972 Haupt gegen 1971 Haupt in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Unser Markt am Montag war mit ausländischem Rindvieh gut versehen; dasselbe fand bei bisherigen Preiseu guten Absatz. Für ausländisches Schafvieh ist der Befehl, daß dasselbe am Landungsplatze muß geschlachtet werden, aufgehoben. Solches fand ebenfalls guten Absatz. Für das Rindvieh aus unseren eigenen Districten war der Handel fest zu 5 Sh. 6—8 P. per 8 Pfund. Denselben Preis bedang das Schafvieh, in welchem der Handel lebhaft war.

(Orig.-Ber.) **Breslauer Schlachtviehmarkt. (Janke u. Co.)** Marktbericht der Woche vom 11. bis 18. März.

Der Auftrieb betrug:

1) 284 Stück Rindvieh (darunter 201 Ochsen, 84 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien.

Die Qualität der Waare war eine mittelmäßige, der Handel ein sehr flauer, die Bestände wurden nicht geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer für:

Prima-Waare	15—16 Thlr.
2. Qualität	12—13 „
geringere	9—10 „

2) 501 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt gering beschickt, die Preise blieben unverändert. Die Bestände wurden geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht:

beste feinste Waare	15—16 Thlr.
mittlere Waare	12—13 Thlr.

3) 1555 Stück Schafvieh. Die Beschickung war eine gute zu nennen, und fand die letztwöchentliche Notirung keine Aenderung.

Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer:

Prima-Waare	5—5½ Thlr.,
geringste Qualität	2½—3 Thlr.

4) 374 Stück Kälber wurden zu etwas besseren Preisen bezahlt. Man bezahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 14 Thlr.

Der Auftrieb deckte den Bedarf.

Die Markt-Commission.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau in Schlesien.

Das Sommer-Semester beginnt am 19. April c. Der Cursus ist zweijährig; der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. Die verschiedenen Disciplinen aus den Gebieten der Philosophie, Volks-, Land- und Forstwirthschaftslehre, Naturwissenschaften, Thierheilkunde, Baukunde und Mathematik werden in systematischer Aufeinanderfolge dem Charakter und den Einrichtungen einer Hochschule gemäß vorgetragen. Reiche Sammlungen und mannigfaltige wissenschaftliche und praktische Hilfsmittel, zu welchen gehören: die umfassende Gutswirthschaft mit ihren technischen Betriebsanlagen, das Forstrevier, die Versuchswirthschaft und die Versuchsstation, der botanische Garten, das pomologische Institut und das Arboretum, die Anatomie, das chemische und das pflanzenphysiologische Laboratorium, beide für praktische Arbeiten der Studirenden eingerichtet, das landwirthschaftliche Museum mit dem Modell-Cabinet und den Woll- und Vließ-Sammlungen, das zoologische Cabinet, die Bibliothek und das Lesezimmer unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäfereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die praktische Erlernung der Spiritus- und bairischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen Vorsorge getroffen. Gegen ein monatlich zu entrichtendes Lehr-Honorar können junge Landwirthe, deren Verhältnisse ihnen den Aufenthalt an der Akademie während eines vollen Semesters nicht gestatten, als Hospitanten zugelassen werden. Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten. Das Studien-Honorar beträgt für zwei Jahre hundert Thaler. Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehrhilfsmittel enthält die bei Wiegandt und Hempel in Berlin erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau"; auch ist der unterzeichnete Direktor gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu geben.

Proskau, in Oberschlesien, im Februar 1869.

Der Direktor, Geheimer Regierungs-Rath
Settegast.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit
der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 12. April d. J. gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität Bonn.

Außer den der Akademie eigenen wissenschaftlichen und praktischen Lehrhilfsmitteln, welche durch den Neubau eines für chemische, physikalische und physiologische Praktika besonders eingerichteten Institutes, sowie durch die neuorganisirte Versuchsstation eine wesentliche Bereicherung erhalten haben, steht derselben durch ihre Verbindung mit der Universität Bonn die Benutzung der Sammlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Zugleich gewährt die Universität den Akademikern Gelegenheit, auch noch andere für ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung wichtige Vorlesungen zu hören.

Nähere Nachrichten über die Einrichtungen der Akademie enthält die bei A. Markus in Bonn erschienene Schrift „die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf," sowie das in demselben Verlage erschienene, zur Jubelfeier der Universität Bonn herausgegebene Festprogramm

„Mittheilungen der Akademie Poppelsdorf". Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie ist der Unterzeichnete gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Poppelsdorf bei Bonn, im Februar 1869.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungsrath Dr. Hartstein.

Das Sommer-Semester am Königlichen pomologischen Institute zu Proskau beginnt den 1. April. Die Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Februar 1869.

Der Direktor des pomologischen Instituts
Stoll.

Das landw. Institut der Universität Leipzig

wird zu Ostern d. J. eröffnet werden. Der Unterzeichnete, mit der Organisation und Direktion dieses neuen Universitäts-Instituts vom Königl. Sächs. Ministerium des Cultus betraut, wird alsbald nach dem Eintritt in seine neue Stellung die betr. Publikationen erlassen, auf welche in der Bekanntmachung des hohen Senats vom 25. v. Mts. verwiesen worden. Anderweite Veröffentlichungen Dritter entbehren jedes amtlichen Charakters.

Proskau, den 15. März 1869.

Professor Dr. Blomeyer.

Zu den Kosten der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind ferner nachstehende „Garantiebeiträge" gezeichnet worden:

Von den Herren G. Becker-Breslau 50 Thlr., H. Deloch-Karchwitz 10 Thlr., von Beöczy-Kl.-Schmograu 10 Thlr., von Schack-Weidenbach 10 Thlr., Dr. Heimann-Wiegschütz 50 Thlr., landw. Verein Neisse-Grottkau 100 Thlr., Graf Pückler-Wiersbel 10 Thlr., Frhr. von Thielmann-Jakobsdorf 50 Thlr., Gottschling-Glieschwitz 5 Thlr., Frhr. von Richthofen-Brechelshof 30 Thlr., Fellinger-Schwieben 10 Thlr., Drescher-Ellguth 5 Thlr., von Gellhorn-Jakobsdorf 20 Thlr., Mor. Landsberg-Mangschütz 50 Thlr., von Löbbecke-Rückers 10 Thlr., Herzog von Ratibor 100 Thlr., Seiffert-Rosenthal 20 Thlr., Loesch-Lorenzdorf 20 Thlr., Methner-Simmelwitz 10 Thlr., von Itzenplitz-Gr.-Steinersdorf 5 Thlr., landw. Verein Breslau 100 Thlr.

Summa 575 Thlr., in voriger Nummer nachgewiesen 7703 Thlr., im Ganzen also 8378 Thlr.

Breslau, den 18. März 1869. W. Korn.

XXVII. Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 6. Februar c. sind für den Transport von Schauthieren und Gegenständen, welche für die von der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe in der Zeit vom 9. bis 15. Mai c. in Aussicht genommene Ausstellung nach Breslau gesandt werden, nachstehende Erleichterungen gewährt worden:

1. Die Beförderung erfolgt für den Hintransport ohne Ausnahme zu den vollen tarifmäßigen Sätzen.
2. Der Rücktransport der unverkauften Thiere und Gegenstände erfolgt dagegen frachtfrei, wenn
   a. dem auszustellenden Frachtbriefe der Original-Frachtbrief über den Hintransport beigefügt und
   b. auf dem Frachtbriefe von dem Ausstellungs-Comité bescheinigt, daß die Gegenstände auf der Ausstellung unverkauft geblieben sind.
3. Den Viehbegleitern ist bei der Rückfahrt die Benutzung der III. Klasse resp. des Viehwagens gegen Lösung eines Billets IV. Klasse gestattet.
4. Die Transport-Erleichterungen finden nur bis 10 Tage nach Schluß der Ausstellung Anwendung.
5. Der Transport der gedachten Ausstellungsgegenstände wird auch durch die gewöhnlichen Personenzüge bewirkt werden.

Vorstehende Vergünstigungen beziehen sich auf sämmtliche preuß. Eisenbahnen, welche Staatsbahnen sind oder unter Königlicher Verwaltung stehen und auf folgende Privatbahnen:

die niederschlesische Zweigbahn,
die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft,
die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft,
die Frankfurt-Hanauer Eisenbahn-Gesellschaft,
die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft,
die Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft,
die Großherzogliche Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft Malchin.

Es gewähren:

freie Rückreise der Mitglieder der Versammlung und freien Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände:

die Altona-Kieler, Berlin-Anhalter, Berlin-Görlitzer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Hessen-Ludwigs-, Rheinische, Schleswigsche und Oldenburgische Eisenbahn-Gesellschaft.

freien Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände
bis 20. resp. 31. Mai:

die Magdeburg-Halberstädter, Pfälzische, Magdeburg-Cöthen-Halle, Lübek-Büchener, Mecklenburg-Schweriner, Tilsit-Insterburger, Köln-Minden, Main-Neckar- und die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft. Letztere beiden Direktionen gewähren den Tagesbillets für die Mitglieder der Versammlung eine Gültigkeitsdauer bis ultimo Mai.

freien Rücktransport der Mitglieder:

die Hamburger und die Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft.

halbe Fracht für Fettvieh nach Breslau:

die Glückstadt-Elmshorn-Eisenbahn (außerdem Mitgliedern freie Rückfahrt bis 20. Mai),
die Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft (Mitgliedern freie Rückfahrt),
die Tilsit-Insterburger Eisenbahn-Gesellspaft (Mitgliedern Tagesbillets mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 20. Mai),
die Oldenburgische Eisenbahn-Gesellschaft,
die Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft,
die Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft (Nürnberg-Fürth), gestattet den Mitgliedern bei Lösung eines Billets II. und III. Klasse die Benutzung einer höheren Klasse.

Unter nachstehendem Tarif befördern zur Ausstellung nach Breslau folgende österreichische Bahnen:

die kk. priv. Aussig-Teplitzer Bahn, kk. priv. Galizische Karl-Ludwigsbahn, priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, kk, priv. Oesterr. Staatsbahn, kk. priv. Südbahn-Gesellschaft, kk. priv. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn und die **Kronprinz Rudolf-Eisenbahn.**

Gesammtporto incl. der Auf- und Ablade- und allgemeinen Assecuranz-Gebühr per Stück und Meile.

Pferde, Maulthiere Fohlen		Esel, Stiere, Ochsen, Kühe.	Mutterkälber.		Schweine.			Ziegen, Schafe, Widder, Hammel, Böcke.	Kitzen und Lämmer.	Hunde.	Federvieh,
1 Stück.	2 oder mehr.		mit der Kuh.	1 jährig ohne Kuh.	Spanferkel, Frischlinge.	magere.	fette.				wird nach dem Gewicht p. Ctr. u. Meile 1 Kr. berechnet.
Gulden.											
0,26	0,13	0,12	0,02	0,06	0,01	0,02	0,06	0,02	0,01	0,03	

Die Ausstellungs-Gegenstände wie Maschinen 2c. werden pr. Ctr. und Meile für 1 Kr. österr. Währung befördert.

Die Mitglieder haben freie Rückfahrt bei Billets II. und III. Klasse.

Die kk. priv. **Böhmische Westbahn**, die kk. priv. **Buschtherader Eisenbahn**, die kk. priv. **Graz-Köflacher** und die kk. priv. **Erste-Siebenbürger Eisenbahn-Gesellschaft** befördern Thiere und Ausstellungsgegenstände pr. Ctr. und pr. Meile für 1 Kr. österr. Währung.

Den Theilnehmern an der Versammlung wird 50 pCt. Ermäßigung auf Tour- und Retourfahrt bewilligt.

Die kk. priv. **Kaiserin-Elisabethbahn**, sowie die **Mohacs-Fünfkirchener Eisenbahn** (kk. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft) haben 50 pCt. Tarifermäßigung bei Beförderung von Mitgliedern und Ausstellungs-Gegenständen aller Art bewilligt.

W. Korn.

Hierzu der Anzeiger des Landwirth Nr. 12.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Anzeiger zum Landwirth.

Erscheint wöchentlich.
Insertionsgebühr:
für die dreispaltige Petitzeile 1½ Sgr.

Inserate werden angenommen
in der Expedition
der Schlesischen Zeitung, Schweidnitzerstr. 47.

№ 12. Breslau, 20. März 1869. 5. Jahrgang.

Producten-Wochen-Bericht
von **Loewenthal & Comp.**

Breslau, den 18. März. Auch in der Vorwoche änderte Nichts die Leblosigkeit im Getreidehandel. Weizen ist trotz geringer Zufuhr billiger gehandelt worden; dasselbe gilt von Gerste und sind die Notirungen beider Artikel 1 Sgr. per Scheffel niedriger; Roggen hat dagen früheren Standpunkt behauptet. Hafer verharrte in Flaue, ohne den Werth zu verändern. Kleesaaten gingen zu letzten Preisen in umfangreichen Quantitäten um. Für Oelsaaten hielt animirte Stimmung weiter an. Die Rapspreise stiegen neuerdings um 2 Sgr. per Sack.

Am heutigen Markte herrschte sehr ruhige Stimmung; Preise im Allgemeinen behanptet.

Mehl, flau. Wir notiren per Centner unversteuert: Weizen Nr. 1 $3\frac{3}{4}$—$4\frac{1}{12}$ Thlr.; Weizen Nr. 2 $3\frac{1}{3}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr. Roggen Nr. 1 $3\frac{2}{3}$ bis $3\frac{3}{4}$ Thlr.; Hausbacken $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr.; Roggenfuttermehl 53 bis 56 Sgr., Weizenschale 41 bis 44 Sgr. **Weizen**, unverändert, weißer, per 85 Pfd. 72—75—79 Sgr., gelber 67—72—75 Sgr. **Roggen**, fest, per 84 Pfd. 58—60—62 Sgr. **Gerste**, matt, 74 Pfd. 50—54—56 Sgr. **Hafer**, wenig beachtet, per 50 Pfd. 35—37—39 Sgr. **Hülsenfrüchte**, Kocherbsen, 67—70 Sgr., Futtererbsen, 56—59 Sgr.; **Wicken**, 57—59 Sgr.; Bohnen, 79—82 Sgr.; gelbe Lupinen, 52—55 Sgr., blaue 50—53 Sgr., sämmtlich per 90 Pfund netto. **Oelsaaten**, sehr fest, Winterraps 185—200 bis 212 Sgr., Winterrübsen, 172—184—196 Sgr., Sommerrübsen 164 bis 174—180 Sgr., Dotter 154—162—170 Sgr., sämmtlich per 150 Pfd. Brutto. **Kleesaaten**, rothe, $10\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{2}$—$13\frac{2}{3}$ Thlr., weiße, 9 bis 13 bis $18\frac{1}{2}$ Thlr. per Centner. **Rapskuchen**, gefragt, 66 bis 68 Sgr. per Centner. **Leinkuchen**, 89 bis 92 Sgr. per Centner. **Kartoffeln**, 22 bis 27 Sgr. per Sack à 152 Pfd. Brutto. **Butter**, 20 bis 22 Sgr. per Quart. **Eier**, 18 bis 20 Sgr. per Schock. **Heu**, 37 bis 40 Sgr. per Centner. **Stroh**, $9\frac{2}{3}$ bis 10 Thlr. per Schock à 1200 Pfd.

Amtliche Neumarkt-Notiz
vom 18. März 1869.

	fein	mittel	ordinär.	
Weizen, weißer	76—78	74	66—71	Sgr.
= gelber	74—75	73	67—71	=
Roggen,	61—62	60	57—59	=
Gerste,	54—56	53	49—51	=
Hafer,	38—39	37	34—36	=
Erbsen,	67—70	63	57—60	=

per Scheffel.

Raps 212—200—185 Sgr., Winterrübsen, 196—184—172 Sgr., Sommerrübsen 180—174—164 Sgr., Dotter 170—162—154 Sgr., Kartoffel-Spiritus $14\frac{1}{3}$ Thlr., per 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

Breslau, den 15. März. [Wolle.] (Br. Hbl.) In den letzten acht Tagen war das Geschäft am hiesigen Platze nicht ganz unbelebt, und wurden etwa 1500—1600 Centner umgesetzt, wovon ein Fabrikant aus der Lausitz allein circa 600 Centner nahm. — Man handelte in guten schlesischen Einschuren, dergleichen Gerberwollen, ungarische, polnische, sowie russische Einschuren und polnische Locken. Außer dem bereits erwähnten, waren auch noch Käufer: Fabrikanten aus Guben, Schwiebus und anderen Fabrikorten, ein Berliner Commissionär, sowie ein Händler aus Oesterreich. — Preise haben noch immer keine Besserung erfahren und bleiben zu Gunsten der Käufer, welche Seitens der Eigner bereitwilliges Entgegenkommen finden. Die Lager bieten noch eine sehr schöne Auswahl der verschiedensten Wollgattungen und man darf daher wohl noch vor der Leipziger Messe auf den Besuch von Käufern hoffen.

Berlin, den 12. März. [Wolle.] (B. u. H.-Ztg.) In der seit unseren letzten Mittheilungen vom 5. d. vergangenen Woche hat sich wieder mehr Frage nach Kammwollen gezeigt und kaufte ein bedeutender sächsischer Spinner, der noch im Markt ist, circa 1000 Ctr. f. Hinterpommern à 52 bis 55 Thlr. und 150 Ctr. Mecklenburger à 51 Thlr., sowie der hiesige Kämmer 200 Ctr. schwere Pommern à 50—51 Thlr.

Inländische Tuchmacher nahmen wieder mindestens 800 Ctr. meistens bessere Wollen zu den bisherigen Preisen aus dem Markt.

Durch große Zufuhren bieten unsere Lager wieder schöne Auswahl.

Posen, den 18. März. [**Eduard Mamroth.**] Wetter: trübe. Roggen: befestigend. Gekündigt — Wispel., per Wispel à 2000 Pfund, pr. März $45\frac{3}{4}$ Gd., März-April $45\frac{3}{4}$ bez., Gd. u. Br., Frühjahr dito, April-Mai dito, Mai-Juni $45\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Juni-Juli 46 Gd. — Spiritus: nahe Sichten behauptet. Gekündigt — Quart, per Tonne à 80 pCt. Tralles, per März $14\frac{3}{8}$ bez., Br. u. Gd., April $14\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., April-Mai $14\frac{7}{12}$ Gd., Mai $14\frac{2}{3}$ bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juni $14\frac{11}{12}$ Gd., Juli $15\frac{1}{4}$ Gd. u. Br., August $15\frac{7}{12}$ bez. u. Gd.

Markt- und Vereinstage.

Vieh- und Pferdemärkte.

In **Schlesien**: März 22. Ob.-Glogau, Landsberg, Wittichenau. — 23. Löwen. — 30. Diesa.

In **Posen**: März 22. Samoczyn. — 23. Brätz, Jutroschin, Karge, Neustadt a. W., Wreschen, Czarnikau, Klecko, Lekno, Mogilno, Samoczyn. — 24. Kobylagora, Kriewen, Czarnikau.

Vereinstage.

März 21. Alt-Grottkau (in Gießmannsdorf). — 22. Dyhernfurth. — 25. Sagan-Sprottau (in Sprottau).

Verkaufte Güter.

Erbscholtisei Pahlowitz, Kreis Liegnitz, verkauft von Erbscholtiseibesitzer Helbig an Freigutsbesitzer Schubert.

Freirichtergut zu Eisersdorf, Kreis Glatz, verkauft von Gutsbesitzer Wagner an Oekonom Weiser.

Erbscholtisei Paschwitz, Kreis Breslau, verkauft von Gutsbesitzer Rothe an Gutsbesitzer Richter.

Rittergut Wangleve, Kreis Wohlau, verkauft von Rittergutsbesitzer Preuß an Rittergutsbesitzer Schönebeck.

Güter-Verpachtungen.

Dominium Polnisch-Weistritz, Kreis Schweidnitz. Verpächter: Lieutenant Baron von Reitzenstein; Pächter: Oekonom Kunze.

Bekanntmachung.

Die XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet statt vom **9. bis 15. Mai 1869** zu Breslau. Programme der Thierschau, der Producten- und Fabrikaten-Ausstellung, der Schafschau, des Zuchtvieh- und Maschinenmarktes, der Fettvieh-, Geflügel-, Bienen- und seidenwirthschaftlichen, gärtnerischen und forstwirthschaftlichen Ausstellungen, wollen die Interessenten von dem Geschäftsführer Herrn Generalsecretair **W. Korn** zu Breslau in Empfang nehmen. Schluß der Anmeldungen den 31. März. [218]

Das Präsidium.
F. Graf Burghauss. Settegast.

Mastvieh-Ausstellung in Breslau.

Am 10., 11. und 12. Mai 1869 wird in Verbindung mit der

XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe

auf dem neuen Schlachtviehmarkt zu Breslau eine Mastvieh-Ausstellung mit freier Concurrenz, unter Prämiirung der besten Mastthiere aller Gattungen veranstaltet werden, für deren Beurtheilung der Mastzustand in qualitativer, wie quantitativer Beziehung maßgebend ist.

Wir laden hiermit zur Beschickung ergebenst ein und bitten, Anmeldungen bis zum 1. April k. J. an den Mitunterzeichneten Herrn J. Priesemuth (Bahnhofstraße 6) einzureichen, welcher Programme und Formulare auf Wunsch direct übersendet. [245]

Breslau, 15. December 1868.

Die Ausstellungs-Commission.
Freiherr **v. Ende. Friedenthal-Gießmannsdorf. J. Priesemuth. W. Korn.**
H. v. Nathusius-Hundisburg. Neide-Seschwitz.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leizig und Heidelberg ist erschienen und in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung in **Breslau** vorräthig: [4]

Chemische Briefe
von
Justus von Liebig.
Wohlfeile Ausgabe.
8. geh. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

Im Commissionsverlag von **Heinr. Matthes** in Leipzig erschien soeben die 2. vermehrte und verbesserte Auflage von [375]

Blechschmidt's
Wunder der Dungkraft.
8 Bogen. Preis 10 Sgr.

Das Schriftchen enthält einfache aber praktische Anweisungen und Recepte für das Gedeihen der Feld- und Gartenfrüchte und zeigt wie pro Morgen ein jährlicher Ertrag von **475 Thalern** zielen ist.

VI. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Im Anschluß an die XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau vom 9. bis 15. Mai, wird der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** nach fünfjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar

am 11., 12., 13. und 14. Mai c.

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen veranstalten.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Secretair **W. Korn** in Empfang nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt.

Zur Spedition wird Herr **L. W. Löhnert**, hier, Büttnerstraße Nr. 34, empfohlen. — Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken. Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April** c. entgegengenommen. [230]

Breslau, den 1. Januar 1869.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn. (Breslau, Fränkelplatz Nr. 7.)

VI. Schlesischer Zuchtviehmarkt und allgemeine Thierschau.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. [221] **Die Ausstellungs-Commission.**

VI. Schlesische Schafschau. [224]

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. **Die Schafschau-Commission.**

Landw. Produkten- und landw.-technische Fabrikaten-Ausstellung zu Breslau vom 9. bis 15. Mai.

Wie zu den übrigen, bei Gelegenheit der XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu veranstaltenden Schaustellungen, werden auch zu oben genannter, Anmeldungen bis **31. März** entgegengenommen. Dieselben sind direct zu richten nach **Kalinowitz** (Post), an Herrn

[283] ***M. Elsner von Gronow.***

Ausstellung von Pflanzen und Blumen zu Breslau.

Bei Gelegenheit der vom 9. bis 15. Mai c. in Breslau tagenden XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, wird eine Ausstellung von Pflanzen und Blumen veranstaltet werden. Die ausführlichen Programme für diese Ausstellung wolle man bei dem Inspector des Königlichen botanischen Gartens zu Breslau, **Nees von Esenbeck**, baldigst entgegennehmen.

Das Comité für die horticole Ausstellung. [241]

Nees v. Esenbeck. Lösner. v. Drabizius. Schoenthier. J. Melzer.

Genossenschaft zur Versicherung gegen Hagelschaden.

Alle Landwirthe welche geneigt sind, sich bei Versicherung gegen Hagelschaden unserer Genossenschaft anzuschließen, werden ersucht ihre Adresse und den Umfang ihrer Landwirthschaft uns mitzutheilen. Die Beitritts-Erklärung wird erst dann verbindlich, wenn sich eine Gesellschaft gefunden hat, welche die von uns aufgestellten Bedingungen annimmt. [376]

Das Gründungs-Comite

der Genossenschaft zur Versicherung gegen Hagelschaden im Kreise Bolkenhain.

O. F. Duttenhofer. Rittergutsbesitzer. **Vogt.** Rittergutspächter. **Pietsch.** Wirthsch.-Inspector. **Reimnitz.** Rittergutspächter.
Päschke. Rittergutspächter. **Knebel.** Rittergutspächter. **Zimmer.** Erbscholtiseibesitzer. **H. Schrader** Rittergutspächter.

Eine Zeitung für die ländlichen Grundbesitzer und die gesammte Landbevölkerung Norddeutschlands!

Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung.

Die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung" in **Berlin**, erscheint **wöchentlich zweimal**, am Mittwoch und Sonnabend. — Dieselbe bringt neben ihrem, auf Erhöhung des landwirthschaftlichen Reinertrages gerichteten fachwirthschaftlichen Inhalte, fortlaufende, zuverlässige Berichte über die politische Weltlage, Handel und Verkehr und vertritt die Interessen des ländlichen Grundbesitzes und der mit demselben eng verbundenen Landwirthschaft in Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung — sie dient dabei dem Landmann zugleich als **politische Zeitung.** [382]

Die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung" kann **bei jeder Postanstalt** und Buchhandlung bestellt werden und kostet **vierteljährlich 1 Thaler.**

Probenummern sind d. jede Buchhandlung zu beziehen. **Inserate** kosten 2 Sgr., bei mehr als dreimaliger Veröffentlichung nur $1\frac{3}{4}$ Sgr. pro Petitzeile.

Auflage 3,100.

Für den Petersen'schen Wiesenbau

werden nach verschiedenen Systemen und in verschiedenen Größen die erforderlichen Ventile und Aufsatzröhren in erprobter Güte billigst gefertigt von der Thonwaarenfabrik [1420]

Clara-Hütte in Cunnersdorf bei Hirschberg in Schl.

Für Landwirthe.

Im Verlage von **Jm. Tr. Wöller** in Leipzig erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **W. G. Korn:** [3]

Die Futternoth,

deren Vorbeugung und Linderung.

Von Dr. **William Löbe,**

Redacteur der Illustr. Landwirthschaftl. Zeitung.

Eleg. brosch. Preis 18 Sgr.

Die Futternoth ist das größte Uebel für den Landwirth, welches ihn auf Jahre hinaus zurückbringt. Diese Schrift ist daher für jeden Landwirth von der höchsten Wichtigkeit, da er aus ihr lernt, wie er sich in Zukunft gegen Futtermangel zu schützen hat.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Succession im Fürstenthum Oels

beim

Abgange der älteren Linie des Hauses Braunschweig.

Actenmäßig dargestellt

von

Dr. **Hermann Schulze,**

ord. Professor der Rechte an der Universität zu Breslau.

gr. 8°. geh. Preis 10 Sgr.

Gute Butter zu allen Jahreszeiten.

Das **Butter-Pulver** von **Tomlinson & Co.** vermehrt die Quantität, verbessert die Qualität der Butter, indem es derselben einen höheren Werth von 1—$1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund verleiht, und macht sie fest und süß während der heißeren Monate des Jahres. Es benimmt der Butter ferner auch den unangenehmen Geschmack von Pflanzen, Unkräutern, weißen Rüben 2c. und reducirt die Zeit des Buttermachens manchmal von Stunden auf Minuten.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel einer jeden Dose. Obige Pulver sind durch die Herren **Chr. Schubart & Hesse** in **Dresden** in Dosen zu 6, 12, 25, 75 Silbergroschen zu beziehen. [1404]

Tomlinson & Hayward, Lincoln, England.

Superphosphat

aus **Baker-Guano**, sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [187]

Loewenthal & Co.,

Getreide-, Producten- und Sämereien-Geschäft,

Breslau: Hummerei Nr. 54,

in **Oels:** Firma: Adolph Loewenthal.

Roggen-Lang-Stroh,

sowie Böhmischen Wechsel-Weizen zur Saat verkauft Dominium **Jürtsch** bei Canth. [368]

Zur Saat

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten [199-4]

Klee- und Gras-Sämereien, Ia. amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Rüben, russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc.

Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versandt.

Comptoir und Speicher: Kupferschmiedestrasse 8, „zum Bobtenberge".

Paul Riemann & Co., Sämereien- und Dungmittel-Handlung.

Zur Frühjahrssaat empfehle ich meine **unter Controlle der agricultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen** bei Schmiegel stehenden Fabrikate:

Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen,
dto. präparirt mit Schwefelsäure aufgeschlossen,
dto. mit 40 pCt. Peru-Guano,

Superphosphat aus Knochenkohle,
dto. ammoniakalisches,
dto. mit 40 pCt. Peru-Guano,

Echten Peru-Guano,
dto. **gemahlen,**
dto. **aufgeschlossen** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** zu Fabrikpreisen,

Baker Guano-Superphosphat,
Kalisalze.

Für den Gehalt und die Echtheit meiner Fabrikate leiste ich **Garantie** und bitte mir gefällige Offerten rechtzeitig zukommen zu lassen. [260-0]

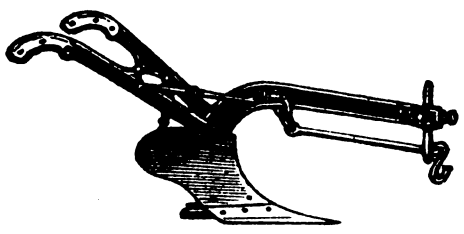
Moritz Milch,
Fabrik in Jerzyce bei Posen.

Torf-, Ziegel- und Röhren-Preß-Maschinen

eigener Construction
für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb
empfehlen

Schlüter & Maybaum,
Berlin, Hallesche Communication 35 (Gitschiner-Straße).

Illustrirte Preis-Courante franco und gratis. [369-1]



Drill- und Breitsäe-Maschinen

nach verschiedenen neuen bewährten Systemen in bester Ausführung, **Kartoffelfurchenzieher** mit Marqueur, ganz **eiserne Häufel-** und dreischarige **Saatpflüge, Nagol-** und **Mineur-Meißelpflüge,** sowie Pflüge mit eisernen Balken für jede Bodenart passend, **Ringel-** und **Prismawalzen, Grubber** und **Eggen, Dreschmaschinen** mit **Glockengöpel** in verschiedenen Dimensionen empfiehlt [323-8]

die Eisengießerei und landwirthschaftliche Maschinenfabrik von
***H. F. Eckert,* Berlin, Kl. Frankfurter-Straße 1.**

Ausverkauf zu sehr billigen Preisen von Rosen und verschiedenen Baumschulartikeln wegen Gartenverlegung.

[169]

Wegen vollständiger Verlegung meiner Gärtnerei von **Storkau** nach **Nichteritz** soll das Areal in Storkau dies Jahr geräumt und alles Verkäufliche abgesetzt werden, weshalb ich für dies Frühjahr Preise sehr ermäßigt habe. Preisauszüge stehen auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Ernst Schmalfuss,
Storkau und **Nichteritz** bei Weißenfels.

Drathseile à Fuß von 1/2 Sgr. an, [352-5]
Fahrstuhlgurte, 6 Zoll breit, à Fuß 7 1/2 Sgr. zu 10 Centner,
dto. zu 50 Centner, 12 Zoll breit, à Fuß 24 Sgr.,
Gurte zu Transmissionen, 3 Zoll breit, à Fuß 6 Sgr.,
dto. **zu schwersten Transmissionen,** 3 Zoll breit, à Fuß 9 Sgr.,
Treibriemen von Leder, à Fuß p. 1 Zoll breit, 2 1/2 bis 6 Sgr.

Fabrik: H. Ulfert, Berlin, Schönhauser Alle 56.

Vorster & Grüneberg in Stassfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch **16 Medaillen, Ehrenpreise** und **Diplome** ausgezeichneten

Kalidünger.

London 1862. **Mention honorable** für Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze.
Paris 1867. **Goldene Medaille** für vorzügl. Kalidünger aus Staßfurter Kalisalzen.
Chemnitz 1867. **Große Silberne Medaille.**
Metz 1868. **Goldene Medaille.**

Prospecte, Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gratis ertheilt; der in den Preis-Courranten angegebene Gehalt wird garantirt.

Aufträge auf unsere Fabrikate nimmt Herr **Herm. Hantelmann** in **Breslau** entgegen.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauenzienstraße Nr. 56, zwei Treppen. (Rendant Glöckner.)

Die Königl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik

von

Dr. A. Frank

in

Staßfurt

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie namentlich zur Düngung saurer und vermooster Wiesen ihre erprobten

Kalidüngmittel u. Magnesiapräparate unter Garantie des Gehalts.

Prospecte und Frachtangaben franco und gratis.

Paris 1867. Klasse 48 ehrenvolle Anerkennung **einziger Preis für Kalidüngmittel.**

Paris 1867. **Klasse 44 Goldene Medaille** für Kali-Präparate ꝛc.
Metz 1868, **Goldene Medaille** für Kali-Dungmittel.

Paris 1867. **Klasse 74 silberne Medaille** für Entdeckung und Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze für den Ackerbau.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesische Edictensammlung,

enthaltend die noch anwendbaren Gesetze und Verordnungen aus der Brachvogel'schen, der Arnold'schen und der Korn'schen Edictensammlung im authentischen Abdruck,

herausgegeben von

Dr. Ernst von Moeller,

Regierungs-Assessor.

37 Bogen. gr. 8. Geheftet. Preis $3^2/_3$ Thlr.

Der Umstand, daß gegenwärtig der Inhalt der älteren Sammlungen Schlesischer Provinzial-Gesetze nur noch zu einem sehr kleinen Theile praktische Geltung besitzt, hat das Bedürfniß fühlbar gemacht, in einer für den Handgebrauch geeigneten Ausgabe aus jenen bändereichen Werken diejenigen provinziellen Edicte und Verordnungen zusammenzustellen, welche noch verbindliche Kraft haben. Bei der Redaction des vorliegenden Werkes sind demgemäß alle älteren legislatorischen und administrativen Anordnungen weggelassen worden, welche jetzt lediglich von historischem Interesse sind. Diejenigen Edicte aber, welche auch nur theilweise noch anwendbar sind, haben in unverkürzter Gestalt Aufnahme in diese Sammlung gefunden. Hätten aus einem Gesetze, welches theilweise noch gilt, diejenigen Paragraphen weggelassen werden sollen, welche bereits aufgehoben sind, so würde ein solches Verfahren von mannigfachen Nachtheilen begleitet gewesen sein; namentlich wäre es der juristischen Interpretation solcher Edicte hinderlich geworden, denn diese gelingt nur Demjenigen, welcher den ganzen Zusammenhang des Gesetzes vor sich hat. Ueberhaupt ist der Grundsatz festgehalten worden, jedes in diese Sammlung aufgenommene Edict in authentischer Form wiederzugeben, und es ist deshalb auch Orthographie und Interpunction des Originals durchweg streng beibehalten worden. Durch Beigabe eines sehr ausführlichen Sachregisters wird der praktische Gebrauch des Werkes wesentlich erhöht.

Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert von Septima bis Prima, entlässt mit Berechtigung zum einjährigen Dienst, berücksichtigt die Fachstudien künftiger **Landwirthe** und bereitet zum **Fähnrichs-Examen** in besonderen Lehr-Cursen aufs Schnellste vor. Prospecte gratis durch die Expedition dieses Blattes, wie durch [265-7]

den Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

---

40 Schock veredelte Obstbäume

der besten Sorten von Aepfeln, Birnen, Kirschen und Pflaumen, sowie Aprikosen, Akazien, Flieder, Goldregen, Trauer-Weiden, Trauer-Eschen 2c. stehen zum Verkauf, in hochstämmigen sowie Zwerg-Bäumen, unter sicherer Angabe der Sorte in der Baumschule zu den Buschhäusern bei **Hennersdorf** per **Brechelshof**, Kreis Jauer. [283]

C. Müller, Baumschulenbesitzer.

Carl Wendt in Berlin, Schönhauser-Allee 56

empfiehlt seine durch den Breslauer Maschinen-Markt hinreichend bekannte

Kartoffelfurchenzieher mit **Marqueur.** Dieses Instrument öffnet bei jedem Gange 3 Furchen. Gewicht 90 Pfund. Preis 16 Thlr. [319]

Herr Amtsrath Hildebrand in Karlsmarkt entnahm 7 Stück und sprach sich sehr befriedigend aus.

Wieseneggen aus 48 3zinkigen Eggen gebildet. Preis 32 Thlr.
Amerikanische Saatkornreinigungsmaschinen. Preis 32 Thlr.
Thorner Säemaschinen. Preis 70 Thlr.
Kleesäemaschinen. Preis 18 Thlr.

Marshall Sons & Co. **Locomobilen, Dresch-Maschinen und verticale Dampf-Maschinen.**
Smyth & Sons **Drill-Maschinen und Düngerstreuer.**
Samuelsons **Getreide-Mähmaschinen.**

Alle in anerkannt vorzüglicher Qualität und Güte der Bauart, empfehle unter Garantie. — Adressen von Käufern dieser Maschinen gebe gerne auf. [78]

H. Humbert Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**

F. P. K. Berlin.

Filtrir-Apparate

zur Reinigung des schlechten Wassers,
für Haushaltungen, Landwirthschaften, Fabriken etc. liefert
Die Fabrik plastischer Kohle
in **Berlin,** Engelufer 15.
Prospecte gratis und franco.
Lager halten die Herren: [362-7]
Herz & Ehrlich in **Breslau,** Blücherplatz 1.
August Klug in **Posen,** Breslauer Strasse 3.

Ia. echt aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co.,**
Ia. Baker Guano-Superphosphat von **Emil Güssefeld,**
Ia. echt roh Peru-Guano (direct aus den Regierungs-Depôts),
Ia. Knochenkohl-Superphosphat,
Ia. fein gemahlenes Knochenmehl,
Ia. roh und dreifach concentrirtes Kalisalz.

Sämmtliche Dungmittel nach Analyse unter Garantie offeriren billigst [189-4]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestr. 8, „zum Zobtenberge".

General-Depôt von Ohlendorff & Co., Contrahenten sämmtlicher Dungpräparate von Emil Güssefeld.

Die homöopatische Officin

der Kgl. Universitäts-Apotheke zu Breslau versendet noch homöopathische Arnika-Tinktur, das Pfund mit 20 Sgr. excl. Emballage. **Fr. Bachmann.**

Clayton, Shuttleworth & Co.
weltberühmte Locomobilen u. Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, Siede-Maschinen,
Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer-Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt.

Hierzu eine Beilage.

Depôt von H. J. Merck & Co. in Hamburg.

Zur Frühjahrsbestellung offeriren wir: [47-0]

Phospho-Guano { mit 2½—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, " 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Estremadura-Superphosphat enthält 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche;

Dieses Superphosphat empfehlen wir um so mehr, als dasselbe bei ganz gleichem Gehalt **billiger** als **Baker-Guano-Superphosphat** ist.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Wohlthätigste Erfindung
zur Vermeidung der epidemischen Krankheiten!
Dampfapparat zur Desinfection der schädlichen Luft.

Der Dampfkessel dieses neuen Apparates wird bis zu einem Drittheil seines Raumes mit dem hierzu bestimmten Desinfections-Parfüm gefüllt und durch ein daran angebrachtes Spiritus-Lämpchen geheitzt, wodurch die Maschinerie in Bewegung kommt, den Dampf entwickelt und das größte Zimmer binnen wenigen Minuten von jeder schädlichen und unangenehmen Luft befreit und mit einem lieblichen Duft erfüllt. Unentbehrlich für **Wohnungen, Spitäler, Schulen, Aemter, Werkstätten, Restaurationen, Comptoirs** und **Salons.** Diese Maschine von Goldbronce aufs Eleganteste ausgeführt, kostet incl. des dazu gehörigen Parfüms, welches auf lange Zeit ausreicht, nur 2 Thlr.

☞ Auswärtige Aufträge werden gegen Franco-Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

[373-4] **Oscar Petzold in Breslau,**
Bischofstraße Nr. 14.
Depôt für Norddeutschland.

Plätt-Oefen
mit 5 bis 8 Bügeleisen, welche sich bereits in Wasch-Anstalten und Haushaltungen als höchst praktisch, bequem und besonders viel Brennmaterial ersparend [357]

bewährt haben, empfiehlt billigst

Das Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen von
Joh. Gottl. Jäschke,
Ring Nr. 17.

Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen

Theilzahlungen gern bewilligt.

verbessertes
und vervollkommnetes
Weeler & Wilson-System
zum
Familiengebrauch,
mit reichhaltigen und praktischen Apparaten
zum Weißnähen und Damenschneidern.

Es wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, **mein altes Renomée,** durch größte Befriedigung des mir erwiesenen Vertrauens **in jedem einzelnen Falle** zu rechtfertigen. [342]

Alle Systeme von Hand-Nähmaschinen.

☞ **Allerhand Näh-Arbeiten,** ☜
ganze Ausstattungen, Oberhemden 2c. werden im Geschäft ausgeführt.

Die General-Agentur.
C. J. Bräuer jr., Alte Taschenstr. 17, 1. Etage.

Zu neuerdings ermäßigten Fabrikpreisen.

Das Salz-Magazin von Carl Schirmer in Breslau

empfiehlt außer Speisesalz, Viehsalz, Viehsalz-Lecksteinen und Steinsalz den Herren Landwirthen zur nächsten Bestellung sein Lager von [58-0]

Kali-Salzen
aus der Königlich Preußischen Patent-Kali-Fabrik von Dr. A. Frank in Staßfurt

unter Garantie des Gehaltes von reinem Kali zu den von der Fabrik normirten billigsten Preisen.

Herr Dr. **Franz Hulwa** hierselbst führt Analysen bei Einreichung meiner Rechnungen kostenfrei aus. — Preis-Courante und Broschüren über die Wichtigkeit der Kali-Salz-Verwendung für die Landwirthschaft sind bei mir zu empfangen.

Carl Schirmer, Salz-Magazin, Tauentzienstraße 26b in Breslau.

Tätowirzangen

zweckmäßigster Construction mit 3 Satz Nummern, **Kerb-** und **Lochzangen, Klauenscheeren, Schafscheeren, Trepanirtrockare,** thierärztliche **Verbandtaschen, Nummern** zum Einbrennen in die Hörner, **Wollmesser, Nivellirinstrumente** für die Drainage von 11 Thlr. an, harmonisch abgestimmte **Kuh-** und **Schafgeläute,** Spazierstöcke mit **Erdbohrer-** oder **Pferdemaß, Sonnenuhren** der verschiedensten Art, **Barometer, Thermometer,** geaichte **Alkoholometer,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Instrumente empfehle bei bester Arbeit zu den billigsten Preisen. [212-3]

Preis-Courante gratis und franco.

J. Amuel Nachf. W. Teschner,
Mechanikus und Optikus,
Berlin, Friedrichsstraße Nr. 180.

Geschlechtskranke.

Haut- und Nervenkranke (besonders Rückenmarks-Leiden und **epileptische** Krämpfe) heilt nach reicher Erfahrung, auch brieflich der Specialarzt Dr. **Cronfeld, Linienstraße 149, Berlin.** [12]

Gestützt auf vortreffliche direkte Verbindungen und die als Viehzüchter mir erworbenen Erfahrungen empfehle ich mich den Herren Landwirthen Schlesiens und Posens zur Lieferung von Holländern, Ostfriesen, Oldenburgern, Holsteinern (Wilster Marsch), Breitenburgern, Tondern und Angler-Vieh, bairische, vogtländer und egerthaler Zugochsen, dänischen, holsteinischen und preußischen Pferden aus **erster** Hand. Nach mir gewordener Mittheilung der **gesuchten Eigenschaften,** werden **diese in den von mir gelieferten Racethieren gefunden** werden. — Bestellungen nimmt gleich mir entgegen Herr Staatsanwalt a. D. **C. v. Schmidt** in Gr.-Glogau und giebt über Alles Auskunft.

H. Lehnert auf Gr.-Hammer pr. Jatznik.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau** von **Eugen Fort** in **Leipzig.** [33-36]

Dachpappen
(Bütten - Tafel - Handpappen eigener Fabrik,
sowie **Rollenpappen),**
welche mit **noch nicht entöltem Theer** imprägnirt sind.

Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachpappen-Nägel.

Pappbedachungen
in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie zu soliden Preisen.**

Stalling & Ziem
in Breslau. [361-0]
Comptoir: Nicolaiplatz **2,** parterre.

---

500 Scheffel

gelbe Saat-Lupinen offerirt Dominium **Zessel** bei **Oels.** [300]

---

100 Stück [288-0]

mit edlen Negretti-Böcken gedeckte und zur ferneren Zucht geeignete Mutter-Schafe (Electoral-Negretti's) sind auf der Herrschaft **Schwieben,** Post Tost, Eisenbahnstation Kieltsch, zu verkaufen und nach der Schur abzugeben.

Gärtnern und Gartenliebhabern

empfehle zur geneigten Beachtung mein aufs Vollständigste sortirtes Lager von

Gebr. Dittmar'schen Garten-Geräthen,

als: **Garten-, Oculir- und Veredelungs-Messer, Blumen- und Astscheeren, Copulir-, Raupen- und Heckenscheeren, Zweigabstoßer, Baumschaber, Baumsägen, Spargel-Messer** 2c. [356]

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring Nr. 17.

Zur Saat

empfiehlt in bekannter Güte: **Riesen-Futtermöhren**, weiße grünköpfige; **Futter-Runkelrüben, echte Leutewitzer** und **Oberndorfer**, rothe und gelbe **Riesen-** und **Klumpenrüben**; **Serradella; Luzerne, echte Provençer** (Orig.-Saat); sowie **Futtergräser-Mischung** zu ertragreichsten Wiesen und Weiden; **Rasengräser-Mischung** zu vorzügl. schönen ausdauernden engl. Rasenplätzen; desgl. **Berliner Thiergarten-Mischung** für Parks und **besten frischen** [337-1]

amerik. Pferdezahn-Mais (1868er Erndte)

zu **billigsten** Preisen die Samenhandlung von

Eduard Monhaupt d. Aelt., Breslau, Junkernstraße.

Die Gras-Mischungen werden jedesmal nach Beschaffenheit des Bodens sorgfältigst und zweckentsprechend ausgeführt und haben bisher ungetheilten Beifall gefunden.

Um den vielfach vorkommenden Mißbräuchen resp. Verwechselungen unserer **Firma** zu begegnen die wiederholt ergebene Anzeige, daß sich unsere [344-8]

Meubles-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister,

39, Albrechtsstraße, 39,

vis à vis der Königl. Bank, erste Etage,
Ecke der Altbüßerstraße befindet.

Gross-Hammer *pr.* ***Jatzwick*** *(Bahnstation),*
Kreis Uckermünde.

Auf **ganz vorzügliche, directe** Verbindungen und auf meine, in zwanzigjähriger Thätigkeit als Landwirth erworbenen Erfahrungen gestützt, habe ich die Lieferung von

Milchvieh, Zugvieh und Pferden

übernommen. Sie können von mir aus **erster** Hand bekommen: Holsteiner. (Wilster Marsch) Breitenburger, Tondern, Angeln, Holländer, Ostfriesen und Oldenburger **Kühe, Kalben, Kälber Bullen;** Tondersche, Bairische, Voigtländer, Egerthaler und einheimische **Zug-Ochsen;** Dänische, Holsteiner, Hannöversche und Preussische **Pferde** (auch Fohlen) und gebe ich bei meinen Lieferungen **jede** in der **Billigkeit** liegende Garantie.

Ich übernehme ferner die Vermittelung von **Verkäufen** von **Thieren** aus reinen, edlen, **einheimischen Zuchten**, sowohl von **Pferden** und **Rindvieh**, als auch von **Schafen** und **Schweinen**, und bitte um gütige Aufträge. [1378-0]

Ich empfehle mich ferner zur Vermittelung von **Gutskäufen** und **Pachtungen**, bin bereit, dem Käufer nach besten Kräften zur Seite zu stehen und werde nur **solche Güter** zum Kauf nachweisen, wo **alle** Verhältnisse **klar** sind und alle **wichtigen Schriftstücke** zur **Einsicht** vorliegen. Ich bitte die Herren Verkäufer und Käufer mich vertrauensvoll mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen, ich werde bei **grösster Gewissenhaftigkeit** und meiner **sehr ausgebreiteten Bekanntschaft** den Interessenten gewiss nützlich werden können.

Ueber meine Person werden die nachstehenden hochverehrten Herren gern Auskunft geben: Amts-Rath **Bormann** auf Schlauphoff pr. Seichau. Oekonomie-Rath **Fleck** auf Beerbaum pr. Biesenthal. Rittergutsbesitzer **Freund** auf Pinschin pr. Preussisch Stargardt. Rittergutsbesitzer, Landrath a. D., Dr. jur. **R. Friedenthal** auf Giessmannsdorf pr. Neisse. Oekonomie-Rath **Guthke** auf Flemsdorf pr. Angermünde. Rittergutsbesitzer **Heine** auf Stenzlau pr. Dirschau. Ober-Amtmann **Karbe** auf Blankenburg pr. Seehausen. Rittergutsbesitzer **Keibel** auf Klein-Luckow pr. Strassburg. Rittergutsbesitzer und Ober-Amtmann **Kiepert** auf Marienfelde pr. Lichtenrade. Geheimer Kriegs-Rath **Mentzel**, Director sämmtlicher Remonte-Dépôts in Berlin. Rittergutsbesitzer, Landesältester **Schulz** auf Gauers pr. Münsterberg. Rittergutsbesitzer **Zimmer** auf Klonitz pr. Jauer.

Näheres auch im **Club der Landwirthe** zu **Berlin — Hôtel de Rome.**

Für die Provinz Schlesien und Posen wird Herr Staats-Anwalt a. D. **Carl von Schmidt** in Gross-Glogau so gut sein, Aufträge für mich entgegen zu nehmen und etwaige Anfragen zu beantworten.

Mir sind in fast allen Provinzen Preussens auch im Königreich Sachsen Güter von 300 Morgen Areal an, bis zur bedeutendsten Herrschaft mit Anzahlung von 4 bis 250 Mille zum Verkauf übertragen, ausserdem eine sehr rentable Thonwaarenfabrik mit vorzüglichem Thonlager, ausgezeichnetem Absatz und Landbesitz, und ein sehr grosses Mühlen-Etablissement, Dampf-, Mahl- oder Schneide-Mühle an einem schiffbaren Fluss, in vorzüglicher Lage.

Meine Bedingungen bei Vermittelung von Gutskäufen sind folgende:

1. Käufer sind nicht verpflichtet mir irgend eine Provision zu zahlen, tragen aber bei gemeinschaftlichen Reisen die Reisekosten.
2. Verkäufer zahlen mir nach vollzogenem Geschäft und nach Empfang der Anzahlung ein Procent Provision von erlangter Verkaufssumme.

Um gütige Aufträge bittend, empfehle ich mich angelegentlichst und zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst

Hugo Lehnert, Gutsbesitzer.

Zur Saat [51-2]

offerirt das Dominium **Strachwitz** per Schmolz besten vollständig Unkraut- und Seidefreien rothen Kleesaamen zum Preise von 15 Thlr. pr. Centner.

---

100 Muttern,

jung und zur Zucht geeignet, Leutewitzer Blut, stehen auf Dom. **Weidenbach** bei Bernstadt zum Verkauf. [333-4]

Daselbst stehet auch eine 4jährige Fuchsstute, starkes Wagenpferd, 5 Zoll groß, zum Verkauf.

---

2 Bullenkälber,

prachtvoll gebaut, geb. den 12. h. v. gut. Milchkühen, Orig. Holländer, à Pfund lebend 5 Sgr., bis zum 1. April zu verkaufen. [53]

Dominium Zweibrodt.

Das Dom. **Offen** pr. Medzibor verkauft circa

160 Stück 3—4jährige zur Zucht geeignete Mutterschafe

(Electoral-Negretti), wovon circa 120 Stück mit edlen Böcken gedeckt im April und Mai lammen und mit oder ohne Lämmer, im ersten Falle bald oder nach der Schur, im letzteren Falle Anfang Juli abgegeben werden können. [358-9]

Gesundheit garantirt.

Wegen Wirthschaftsänderung ist meine Negretti-Mutterheerde von 300 Stück zu verkaufen. Das Vieh ist gesund und wollreich, und kann jetzt besichtigt werden. Ebenfalls sind verkäuflich eine Lämmerheerde — im April jährig — von 300 Stück und 200 Zeitschafe, Hammel und Muttern.

Ein junger Mann aus anständiger deutscher Familie, welcher die Absicht hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet gegen ein jährliches Honorar von 120 Thlr., freier Station und Wäsche, hier eine Stelle zum sofortigen Antritt. [306-7]

Koninko bei Posen.

R. Grassmann,
Rittergutsbesitzer.

Ein Mann von 30 Jahren, Landwirth, der das Gymnasium bis Prima absolvirt, sucht mit einer Kaution von 10—15,000 Thlr. eine angemessene Comptoirstellung in irgend einem Geschäft oder Agenturat in einer der drei Städte: **Berlin, Dresden, Frankfurt a. M.** Franco-Offerten poste rest. **E. S.** Wittkowo via Posen erbeten.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamte findet sofort, spätestens 2. April Anstellung auf dem Dominium **Baumgarten** bei **Ohlau**. Schriftliche Meldung bleibt unberücksichtigt.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber

wird per term. Johanni d. J. zu engagiren gewünscht. Gehalt bei freier Station 100 Thlr.

Meldungen franco sub D. W. S. poste rest. Koberwitz. [54]

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt

sucht zum 1. April einen zweiten Beamten. Gehalt 80 Thlr. [360]

Groß-Krichen bei **Lüben.**

Ein durch gute Atteste empfohlener

Oekonomie-Beamter, 41 Jahr alt, 25 Jahre beim Fach, seit 14 Jahren und gegenwärtig noch selbständiger Verwalter eines Dominii, verheirathet, sucht von Johanni dieses Jahres ab, als Beamter, Rentmeister, Verwalter 2c., eine anderweitige seinen Fähigkeiten angemessene Stellung. Nähere Auskunft geben die Herren **Robert Rauer & Comp.** in Hirschberg i/Schl. [349-1]

Inserate, welche für die **nächste** Nummer im „Anzeiger zum Landwirth" Aufnahme finden sollen, werden bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** erbeten und in der Expedition der Schlesischen Zeitung, Schweidn. Straße 47 angenommen.

Der heutigen Nummer liegt als Extra-Beilage ein Aufruf an die Thierzüchter Deutschlands vom Bureau des deutschen Heerdbuches in Berlin bei. [2]

Redacteur: W. Korn und Dr. E. Peters. Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.